MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

41 (26.1.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231809

Mittwoch, 26. Januar — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 41

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschr. Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Heute soll das Kabinett fertig werden

„Heiße Kämpfe" vor und hinter den Kulissen

⊡ **Berlin, 26. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Ganz so glatt und schnell, wie man sich das gestern früh ausmalte, sind die Verhandlungen über das Regierungsprogramm nun doch nicht verlaufen. Gestern abend sollte eigentlich die sozusagen erste konstituierende Sitzung der zukünftigen Regierungsparteien vor sich gehen. Um diese Zeit aber saßen deren Unterhändler noch bei Herrn Stresemann im Auswärtigen Amt, um die Richtlinien der Außenpolitik zu fixieren. Die Einigung gestaltete sich deswegen keinesfalls einfach, weil der Außenminister ganz besonderen Wert auf die Sicherung der Methoden seiner Politik legte. Aber auch in den übrigen Gremien, in denen über die sozial-, kulturellen und die außenpolitischen Leitsätze verhandelt wurde, sollen sich heiße Kämpfe abgespielt haben, da die Deutschnationalen sich jedes Zugeständnis abhandeln ließen. Immerhin gelang es im Verlauf des Abends, die meisten Streitpunkte zu klären. Das aufgrund der Besprechungen abgeänderte Programm soll nun heute veröffentlicht werden. Die Demokraten, denen es bis zur Stunde nicht vorlag, haben ihre endgültige Entscheidung auf heute vertagt. Die Sozialdemokraten sind nicht befragt worden. Man hat, so heißt es, ihnen bedeutet, einen dahingehenden Antrag zu stellen, wenn sie in die „Volksgemeinschaft" eintreten möchten. Der Wirtschaftlichen Vereinigung, die im letzten Augenblick Angst vor der Verantwortung bekommen und ihren Anspruch auf den Ministersitz, den sie noch vor einer Woche kühn für sich reklamierte, wieder aufgegeben hat, wurden die Richtlinien nur vorgelesen, während sie Deutschnationale, Zentrum, Bayerische und Deutsche Volkspartei schriftlich ausgehändigt erhielten. Der Inhalt des Dokumentes wird freilich geheim gehalten, auch sind die an den gestrigen Konferenzen beteiligten Unterhändler verpflichtet worden, tiefste Verschwiegenheit über den Inhalt der Besprechungen zu wahren. Als nicht gerade günstiges Omen für die Zusammenarbeit im neuen Kabinett sieht man in parlamentarischen Kreisen die Kontroverse zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei an, die in einer geharnischten Erklärung der Zentrumsfraktion an die Adresse der volksparteilichen Presse ihren Niederschlag findet. (Siehe die nächste Meldung. D. Schriftl.) In einer Tonart, wie sie unter Koalitionsbrüdern nicht eben Brauch ist, wird die volksparteiliche Presse zurechtgewiesen, weil sie auf das Spiel klerikaler Gewalten in dieser Krise hingewiesen hat. So peinlich man sich innerhalb der volksparteilichen Fraktion von diesem scharfen Vorstoß berührt fühlt, an dem Ergebnis der z. Zt. schwebenden Verhandlungen dürfte dadurch kaum mehr etwas geändert werden. Die Verhandlungen mit den Deutschnationaln zogen sich bis in die 11. Abendstunde hin. Sie wurden dann abgebrochen. Wie verlautet, soll man

zu einem gewissen Abschluß gelangt

sein. Es scheint aber, daß noch eine ganze Reihe von Schönheitsfehlern zu tilgen sein wird. Jedenfalls findet die gestern abgesagte interfraktionelle Besprechung zwischen den künftigen Regierungsparteien heute vormittag um 11 Uhr statt. Um 10 Uhr 15 ist Reichskanzler Marx zum Reichspräsidenten beschieden. Es ist anzunehmen, daß er ihm den Bericht über den bisherigen Verlauf der Beratungen geben wird. An der interfraktionellen Sitzung nimmt die Bayerische Volkspartei nicht teil, doch ist aus dieser Zurückhaltung nicht zu schließen, daß sie etwa sich der Regierungskoalition fernzuhalten gedächte, sie hält vielmehr an der dem Kanzler gegebenen Zusage fest. Von den Demokraten verlangt man eine Entscheidung, bevor ihnen die Richtlinien vorgelegt werden. Sie tagen, wie wir bereits meldeten, gleichfalls im Laufe des heutigen Vormittags, später sollen dann nochmals die Fraktionen gehört werden. Wie es heißt, beabsichtigt die Deutsche Volkspartei, den Antrag zu stellen, daß der Reichstag nicht früher auseinandergeht, ehe die Regierung nicht konstituiert ist. Ist das geschehen, dann könnte der Reichstag im Einverständnis mit dem neuen Kabinett die Verschiebung der Regierungserklärung bis nach der geplanten Pause beschließen.

Die Demokraten haben bekanntlich ihre Entscheidung vertagt, bis auch ihnen die Richtlinien des Kanzlers vorgelegt worden seien. Daß das gestern nicht geschehen ist, hat, wie das „B.T." noch ausdrücklich feststellen zu müssen glaubt, in den Kreisen der Fraktion einigermaßen verschnupft. Nun behauptet die „D.A.Z.": Die Situation der Demokraten würde dadurch erschwert, daß sowohl der Reichswehrminister Geßler, wie Dr. Reinhold auf jeden Fall im Kabinett verbleiben würden. Von Dr. Geßler wußte man das ohnehin. Der Reichspräsident wünschte sich, nachdem er schon Herrn v. Seeckt hat hergeben müssen, nicht von Dr. Geßler zu trennen. Es ist anzunehmen,

daß der Reichswehrminister sich Herrn v. Hindenburg irgendwie verpflichtet hat,

nicht ohne Not ihn zu verlassen. Es kann sein, daß Dr. Geßler in den letzten Tagen Skrupel gekommen sind, aber die Entscheidung mußte wohl fallen, wie sie vermutlich gefallen ist. Zwischen zwei Stühle konnte Dr. Geßler sich nicht gut setzen. Eine gewisse Nachrichtenstelle verbreitete am gestrigen Spätabend, Dr. Geßler sei gewillt aus der Demokratischen Partei auszutreten; sei gerade dabei, Herrn Koch zu schreiben: Er stünde nach wie vor auf dem Boden der demokratischen Weltanschauung, halte es aber für wenig nützlich, daß gegenwärtig sein Name den Hauptpunkt der Tagesordnungen sämtlicher demokratischen Parteiveranstaltungen bilde. Es wäre immerhin psychologisch verständlich, wenn Dr. Geßler so schriebe. Ob das aber geschehen wird, entzieht sich im Augenblick unserer Kenntnis. Vor einigen Tagen noch schien der Reichswehrminister über seine Stellung zur demokratischen Partei sich noch nicht ganz im reinen und der Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion, nichts gegen Dr. Geßlers Stellung zu unternehmen, dürfte ihn eigentlich kaum gegen diese feindseliger gestimmt haben. Aerger schien manchem die Nachricht in die Glieder gefahren zu sein, ob Dr. Reinhold, wie wir hier schon andeuteten, unter Umständen geneigt sein könnte, sein bisheriges Amt auch in der neuen Regierung zu behalten. Unwirsch bläst das „B.T." ihn an: „Herr Dr. Reinhold ist zu jung, als daß er den Wunsch haben könnte,

sich jetzt in dieser unpopulären Regierung zu verbrauchen und seine Zukunft zu verspielen,

und man sollte meinen, daß er auch zu klug dazu ist."

Von einem Verspielen der Zukunft kann unseres Erachtens gar keine Rede sein. Es ist doch nichts Ehrenrühriges, wenn man zusammen mit ein paar Deutschnationalen im Kabinett sitzt, und es könnten, wie wir schon mehrfach dargetan haben, aus mancherlei Gründen auch, oder gerade für die Demokraten sich empfehlen, einen Beobachtungsposten in dem Kabinett zu behalten. Im übrigen: Um 11 Uhr vormittags soll das Kabinett fertig sein. In dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, ist es das noch nicht. Unter den zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum strittigen Punkten sollen, wie mehrfach behauptet wird, einer der wichtigsten sein, daß die Deutschnationalen sich nicht ohne weiteres zum Schutz der Republik und ihrer Farben und zur Bekämpfung aller gegen die Verfassung gerichteten Umsturzbestrebungen verpflichten mögen. Sie hätten den Gegenvorschlag eingereicht, der in der Formel „organische Fortentwicklung der Verfassung" gipfelt. Für eine organische Fortentwicklung sind nun freilich Viele, sind alle ernsthaft über den Staat und die Erfordernisse des staatlichen Lebens nachdenkenden Geister. Die „Voss. Ztg." aber meint: Das sei „eine Floskel aus der Zeit des Kapp-Putsches". Immerhin zeigt die „Germania", die durch alle diese Tage nicht gerade mit schwärmerischer Begeisterung an dem Koalitionswerk mitgetan hat, nach wie vor sich sehr skeptisch. Sie will auf Einzelheiten der gestrigen Besprechungen sich nicht einlassen: „Erst das Endresultat wird zeigen, ob sich aus den Gesprächen eine genügend tragfähige Basis für eine Regierung von den Deutschnationalen bis zum Zentrum ergibt". Dem „Vorwärts" aber sind das alles Gebärden und Masken: „Feilschen um Worte" heißt er die gestrigen Besprechungen nach dem alten Muster „Besitzbürgerblock" das voraussichtliche Ergebnis. „Und nach dem Bürgerblock kommt die Abrechnung, kommen die nächsten Wahlen."

Aber hoffentlich erst nach der vom Reichsministerium des Innern vorgelegten Wahlreform.

Eine Erklärung des Zentrums

Die Reichstagsfraktion des Zentrums teilt uns folgendes mit:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm in ihrer Sitzung vom Dienstag weitere Berichte über den Verlauf der Verhandlungen um die Regierungsbildung entgegen. Dabei fand die durch gewisse Gerüchtbildungen namhafter volksparteilicher Blätter geschaffene Sachlage besondere Beachtung.

Die Deutsche Volkspartei hat sich den aussichtsreichen Möglichkeiten der Wiederaufrichtung eines Kabinetts der Mitte widersetzt und auf den Versuch der Mehrheitsbildung mit den Deutschnationalen hingedrängt. In dem Augenblick, da der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, der Zentrumsmann Dr. Marx, auf Grund des Manifestes seiner Fraktion die Verhandlungen aufgenommen hat, schicken sich volksparteiliche Blätter an, die sachlich-politischen Ziele des Zentrums durch nähere Kombinationen in ein völlig falsches Licht zu rücken, das Zentrum zu diskreditieren und eine gemeinsame Abwehrfront des Liberalismus gegen eine angebliche „dem deutschen Geistesleben drohende Gefahr" zu begründen. Das ungewöhnliche dieses Vorgehens ist offensichtlich.

Demgegenüber sieht sich die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt zu nachstehend formulierter Stellungnahme:

„Mit Staunen und Entrüstung nimmt die Zentrumsfraktion Kenntnis von den geflissentlichen Ausstreuungen volksparteilicher Blätter über kulturpolitische Vorverhandlungen und Abmachungen des Zentrums mit deutschnationalen Kreisen. Solche Verhandlungen oder Verabredungen haben, wie wiederholt festgestellt worden ist, in keiner Weise stattgefunden. Solche jeder Grundlage entbehrenden Ausstreuungen sind aber geeignet, die politische Atmosphäre zu vergiften und die laufenden Verhandlungen zwecks Bildung einer Regierung auf das Ernsteste zu stören. Die Zentrumsfraktion muß die Verantwortung für die möglichen Folgen eines solchen Vorgehens den Urhebern dieser durchsichtigen Kombinationen überlassen.

Die Beweggründe zu ihrem politischen Verhalten hat die Zentrumsfraktion in ihrem Manifest offen dargelegt. Sie hat dem nichts hinzuzufügen."

Wohlwollende Neutralität der Wirtschaftlichen Vereinigung

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom Dienstag mit der Frage der Regierungsbildung und nahm den Bericht ihrer Mitglieder Drowitz und Alpers über die Verhandlungen mit Dr. Marx entgegen. Die Fraktion hält an dem bisher eingenommenen Standpunkt fest, daß sie die Beteiligung an einer Regierung ablehnen müsse. Sie will dem Kabinett der bürgerlichen Parteien mit wohlwollender Neutralität gegenüberstehen und es unterstützen, solange die Regierung den Forderungen des Mittelstandes Rechnung trägt.

(Weitere Nachrichten auf Seite 2, Spalte 2)

Aufwertungs- und Wahlreform-Fragen in Baden

Anträge der Deutschen Volkspartei

In der Rechtspflegeausschuß-Sitzung vom 25. Januar kam zunächst der Antrag der Deutschen Volkspartei, über die Aufwertung der Sparguthaben über den gesetzlichen Mindestbetrag hinaus, zur Beratung. Die Antragsteller verlangen unter Hinweis darauf, daß in Württemberg einzelne Sparkassen über 12½ Prozent aufgewertet haben und angesichts der Not der kleinen Sparer, daß der Landtag beschließen solle, die Regierung zu ersuchen, auf die badischen Sparkassen dahin einzuwirken, daß die Sparguthaben wo irgend möglich über den gesetzlichen Regelsatz hinaus aufgewertet werden.

Der Antrag hat in der Oeffentlichkeit ein gewisses Aufsehen erregt und der D.V.P. wurde der Vorwurf gemacht, daß er aus demagogischen Gründen gestellt sei. Die Beratung hat ergeben, daß diese Vorwürfe unberechtigt sind. Von den Antragstellern wurde in der Sitzung darauf hingewiesen, daß man bei der Beratung im vorigen Jahr, die zu der Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben vom 2. Juli 1926 geführt hat, allgemein von der Annahme ausgegangen sei, daß die Sparkassen aus eigenen Mitteln höchstens 8—9 Prozent aufwerten könnten. Deshalb habe man den Einheitssatz von 12½ Proz. festgesetzt. In der Zwischenzeit habe sich herausgestellt, daß eigene Sparkassen aus eigenen Mitteln über den Satz von 12½ Prozent hinausgehen könnten; es bestünden aber rechtliche Bedenken, ob die Verordnung dies zulasse, denn diese sähe einen Einheitssatz nicht etwa einen Mindestsatz vor. Diese Auffassung wurde von den Antragstellern in längeren Ausführungen, auch unter Hinweis auf den Kommentar von Simon-Marquardt über die Aufwertung von Sparkassenguthaben, näher begründet. Es sei aber unerträglich anzunehmen, daß Sparkassen, die aus der Aufwertungsmasse eine höhere Aufwertung vornehmen könnten, diese nicht vornehmen, weil sie es für rechtlich unzulässig hielten. Die Absicht des Antrags sei deshalb die, daß die Regierung im Verwaltungswege die höhere Aufwertung für zulässig erkläre und ferner, daß sie erwarte, daß solche Kassen über den Einheitssatz von 12½ Proz. hinausgingen. Wenn die D.V.P. demagogische Absichten verfolgt hätte, dann hätte sie verlangt, daß auf solche Kassen ein Zwang ausgeübt werde, was allerdings nur durch eine Aenderung der Verordnung möglich sei. Man nehme jedoch an, daß die Kassen sich einer derartigen Aufforderung der Regierung nicht entziehen könnten.

Der Berichterstatter Abg. Eggler (Zentrum) vertrat die Auffassung, daß die Verordnung einen Mindestsatz und nicht einen Einheitssatz aufgestellt habe und die Kassen berechtigt seien, höher als 12½ Proz. aufzuwerten. Seien weiteren Ausführungen, mit denen er dem Antrag entgegentrat, gingen von der irrigen Voraussetzung aus, als ob eine höhere Aufwertung von den Antragstellern auch dann verlangt werde, wenn die Sparkassen nicht aus eigenen Mitteln aufwerten könnten. Der Vertreter der Antragsteller stellte die Sachlage richtig. Auch der Regierungsvertreter vertrat den Standpunkt, daß die Verordnung eine höhere Aufwertung zulasse und daß deshalb für die Regierung kein Anlaß bestehe, auf die Sparkassen im Sinne des Antrags einzuwirken. Nachdem aber Vertreter der Sozialdemokratie, der Dem. Partei und der Bürgerlichen Vereinigung übereinstimmend erklärt hatten, daß auch sie angesichts der Verordnung bis jetzt von der Annahme ausgegangen sind, daß es sich bei den 12½ Prozent um einen Einheitssatz gehandelt habe, über den die Sparkassen nicht hinausgehen dürfen, einigt sich der Ausschuß auf folgenden Antrag:

„Der Landtag wolle dem Antrag der Abg. Dr. Maties und Gen., Aufwertung der Sparguthaben über den gesetzlichen Mindestbetrag betreffend, in folgender Form zustimmen:

Der Landtag ist mit der Regierung der Auffassung, daß nach der Verordnung des Ministeriums des Innern zur Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben vom 2. Juli 1926 die Sparkassen berechtigt sind, den Aufwertungssatz von 12½ Prozent zu überschreiten, wenn und so weit sie dazu aus eigenen Aufwertungsmitteln in der Lage sind. Er ersucht die Regierung, diesen Sparkassen nahe zu legen, die Sparguthaben höher als 12½ Prozent aufzuwerten und hierbei vorzugsweise die bedürftigen Personen im Sinne des § 7 der obigen Verordnung zu berücksichtigen."

MARCHIVUM

Dieser Antrag wurde mit 19 Stimmen aller Parteien gegen eine kommunistische Stimme angenommen. Der Vertreter der Komm. Partei hatte durch einen Antrag gewünscht, daß die Sparkassen nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sein sollen, höher aufzuwerten. Er blieb mit seinem Antrag allein, weil eine solche Verpflichtung nur durch Aenderung der Verordnung ausgesprochen werden könnte, man aber deshalb davon absehen kann, weil, wie schon erwähnt, keine Sparkasse, die dazu in der Lage ist, höher aufzuwerten, sich dieser Verpflichtung entziehen könne.

Ein weiterer Antrag der D.V.P., der die weiblichen Personen hinsichtlich des Rechts auf Bürgergenuß den männlichen gleichgestellt wissen will, wurde auf Anregung der Antragsteller vorerst zurückgestellt, da eine Eingabe des Verbandes badischer Landgemeinden in letzter Stunde eingekommen ist, die noch nicht geprüft werden konnte.

Ein dritter Antrag der D.V.P. über die

Aenderung des Wahlrechts

ersucht die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Landtagswahlgesetzes, in dem unter Aufrechterhaltung des Verhältniswahlrechts kleinere Wahlkreise gebildet werden, die zu Wahlkreisverbänden zusammengefaßt werden. Die Regierung ließ nach Darlegung des Berichterstatters Abg. Dr. Schmitthenner (Bürg. Ver.) mitteilen, daß in absehbarer Zeit ein derartiger Gesetzentwurf vorgelegt werde, in dem allerdings die Bildung von Wahlkreisverbänden nicht vorgesehen sei. Es wurde angeregt, die Beratung des Antrags mit derjenigen über die in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage zu verbinden. Ein Vertreter der D.V.P. als Antragsteller erklärte sich damit einverstanden in der Erwartung, daß dieser dringende Gesetzentwurf nunmehr in Bälde vorgelegt werde. Dies zu beschleunigen sei der eine Zweck des Antrags; der andere sei der, den Gedanken der Wahlkreisverbände zur Erwägung zu bringen. Die Vorschläge, die insbesondere in Artikeln des Präsidenten Wittemann in der Zentrumspresse gemacht worden seien, erweckten allerlei Bedenken, auf die er jetzt nicht eingehen wolle. Er weise aber darauf hin, daß nach Zeitungsnachrichten auch in den Entwürfen der Reichsregierung über eine Wahlrechtsreform die Zusammenfassung der kleinen Wahlkreise in einen Wahlkreisverband vorgesehen sei. Ohne diesen besteht die Gefahr, besonders im Zusammenhang mit dem Vorschlag, daß nur Parteien auf der Landesliste berücksichtigt würden, die auch in einzelnen Wahlkreisen mindestens einen Kandidaten durchbringen, daß einzelne Parteien ganz verschwinden, trotzdem sie einen erheblichen Teil der Wählerschaft hinter sich hätten. Ohne weitere Aussprache wurde dem Vorschlag des Berichterstatters auf Vertagung zugestimmt.

Lehren aus den Gemeindewahlen

Abg. Hoffmann (Ztr.) wies u. a. auf die Tatsache hin, daß z. B. in Karlsruhe und Freiburg bei den Gemeindewahlen viel weniger gültige Stimmen abgegeben wurden, als Wähler an die Wahlurne getreten seien. Dieser Mißstand habe sich auch in den Landgemeinden, wenn auch in beschränkteren Umfang, gezeigt. Die Ursache für die Verwirrung der Wähler wurde von verschiedenen Seiten in der gleichzeitigen Benutzung von amtlichen und nichtamtlichen Stimmzetteln, aber auch in der Verbindung mehrerer Wahlen für die Gemeindeverordneten, Bezirksrat- und Kreisabgeordneten in demselben Wahlgang erblickt. Die verschiedene Nummerierung der gleichen Wahlvorschlagslisten habe verwirrt. Sodann behandelte der Redner die Frage der Trennung der verschiedenen Wahlgänge und lehnte sie im Hinblick darauf, daß dem Wähler, der an sich schon wahlmüde sei, noch mehr zugemutet werde, ab. Er behandelte die verschiedenen in der Oeffentlichkeit und durch die Verbände gemachten Verbesserungsvorschläge und weist dann auf die Vorteile hin, die der amtliche Stimmzettel in sich berge (Verbilligung, Vereinfachung der Ausgabe, u. a.), der allerdings nur 4 Stimmen angebe. Als Nachteil der amtlichen Stimmzettel ergibt sich nach der Auffassung des Berichterstatters die Förderung der Splittergruppen, denen auf diesem Wege die Kosten für Beschaffung von Stimmzetteln erspart bleibe. Die Einführung eines einzigen amtlichen Stimmzettels würde, abgesehen von den Kosten, die lästige Herstellung für jede Gemeinde zur Folge haben. Der Berichterstatter behandelte die Frage der Einführung eines amtlichen Stimmzettels für die Gemeindewahlen und eines weiteren für die Kreis- und Bezirksratswahlen und einheitliche Kenntlichmachung dieses zweiten Stimmzettels für beide Wahlen durch ein Kennzeichen. Er kommt zu dem Vorschlage, daß man durch drei amtliche Stimmzettel für jeden Wahlgang in verschiedenen Farben und bestimmte Kennzeichen die Schwierigkeiten beheben könne. Die gleiche Nummerierung hielt der Berichterstatter für erforderlich und ist der Auffassung, daß man die politischen Landtagsparteien in der Nummerierung an die Spitze stellen und den Schluß den neuen Gruppen zuweisen solle. Zum Schluß ging der Berichterstatter auf die Mängel der Gemeindewahlordnung unter Heranziehung einiger Bestimmungen der Wahlordnung ein.

Ein Vertreter der Sozialdem. Partei ging auf die Gründe der Zersplitterung der Wählerstimmen bei der letzten Gemeindeverordneten-, Bezirksrats- und Kreisratswahl ein. Er begründete für seine Person einen Vorschlag, der der Vereinfachung Rechnung tragen will und auf einem einheitlichen Zettel in drei Spalten auf derselben Seite für die Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahl die Parteien ihrem Namen nach feststellt. Der Wähler soll dann die Partei, der er in jeder der drei Wahlen die Stimme geben will, an der Stelle, wo sie in einer der neben einander angereihten 3 Spalten aufgeführt ist, mit einem Kennzeichen versehen. Eine Verbindung mit den Landtagswahlen lehnte der Vertreter der Sozialdem. Partei ab. Ebenso sprach er sich gegen die Verwendung von Parteistimmzetteln aus.

Ein Redner der Dem. Partei sah in der verschiedenen Nummerierung der Vorschlagslisten derselben Partei einen Hauptgrund für die Zersplitterung. Er lehnte auch die Verwendung von verschiedenfarbigen Stimmzetteln ab.

Der Vertreter der Regierung wies zunächst darauf hin, daß die Gemeindewahlordnung in ihren hauptsächlichsten Vorschriften aus der Zeit vor dem Kriege stammt. Nach den vom Ministerium angestellten Ermittlungen haben sich die Bezirksämter, Landeskommissäre und auch die Städte für eine Beibehaltung der drei Wahlen in einem Wahlgang ausgesprochen. Die Frage des amtlichen Stimmzettels weise unverkennbare Vorzüge auf, bringe allerdings auch in den Landgemeinden gewisse Schwierigkeiten mit sich. Eine einheitliche Nummerierung derselben Partei für die drei Wahlgänge sei unbedingt geboten.

Der Ausschuß einigte sich schließlich dahin, daß zunächst den Parteien Gelegenheit geboten werde, zu den Einzelfragen, die im Laufe der Aussprache zutage getreten sind, Stellung zu nehmen.

Die Pariser Entwaffnungsverhandlungen

Y Paris, 26. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie der „Matin" meldet, wurden gestern die Verhandlungen zwischen den deutschen Experten und dem Interalliierten Militärkomitee den ganzen Tag über fortgesetzt. General Pawels machte gewisse Konzessionen hinsichtlich der Festungsarbeiten in der Nähe von Küstrin und Glogau. Der allgemeine Eindruck bleibt günstig. Da andererseits die Verhandlungen in Berlin über die Frage der Herstellung und des Exports von Kriegsmaterial zu einem befriedigenden Resultat geführt werden, so ist vorauszusehen, daß die Botschafterkonferenz am Donnerstag oder Freitag zusammentreten kann, um den zustandegekommenen Akkord festzustellen.

Unterredung mit Stresemann

§ London, 26. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Berliner Vertreter der „Times" veröffentlicht heute den Inhalt einer Unterredung mit Dr. Stresemann, in der der Außenminister zur Haltung des Auslandes gegenüber der innenpolitischen Entwicklung in Deutschland Stellung nimmt. Dr. Stresemann erklärte: „Die Krise ist das Ergebnis des Wunsches der rechten wie der linken Reichstagsparteien, auf irgend einem Wege zu einer Mehrheitsregierung zu gelangen. Der Grund für diesen Wunsch ist ausschließlich in der Innenpolitik zu suchen. Für die Außenpolitik, die ich in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler und dem Reichskabinett geführt habe, bestand seit langem eine große Mehrheit. Es ist bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung für alle Kreise eine Selbstverständlichkeit, daß

die Kontinuität unserer Außenpolitik vorbehaltlos garantiert

wird. Es ist ausgeschlossen, daß ich oder Herr Marx an einem Kabinett teilnehmen würden, wenn dies nicht eine unverrückbare Tatsache wäre. Kein vernünftiger Mensch kann annehmen, daß ich, nachdem ich jahrelang soviel Widerstände gegen die Locarnopolitik überwunden habe, jetzt, wo die Opposition gegen diese Politik soviel geringer ist, mich von meinem klaren Wege abdrängen lassen könnte. Das gleiche gilt von dem Reichskanzler Dr. Marx." Dr. Stresemann ging dann auf die Versuche ausländischer Kreise ein, einen Druck auf die innenpolitischen Verhandlungen auszuüben und erklärte: „Der Wert der Verpflichtungen, die Deutschland in Locarno und schon vorher in London übernommen hat, beruht völlig auf der Betätigung des Friedenswillens, die die Anerkennung des Rechts zur Entscheidung voraussetzt. Mit dieser Theorie ist unvereinbar die Auffassung, daß die Fortführung der Locarnopolitik Deutschland verpflichten sollte, seine parlamentarischen Beziehungen in irgend einer bestimmten Weise zu regeln. Jede andere Locarnomacht, ja jeder souveräne Staat, würde diese Zumutung mit Bestimmtheit zurückweisen." In Fortgang der Unterredung betonte Dr. Stresemann gerade die Tatsache, daß die Deutschnationalen ihre Opposition aufgeben und in unzweifelhaft voller Erkenntnis, daß die bisherige Außenpolitik fortgeführt wird, in die Regierung zurückkehren, die sie gerade aus Feindschaft gegen die gleiche Politik verlassen haben, sei ein sicheres Zeichen, daß seit dem Oktober 1925 eine ausgeprägte Veränderung der Meinungen eingetreten sei.

Dr. Stresemann schloß mit folgenden Sätzen: „Die hoffnungsvollen Arbeiten, die in Locarno begonnen wurden, können nur dann gelingen, wenn sie vom Wechsel der Parteipolitik unberührt bleiben. Dazu ist allerdings nötig, daß die Regierungen aller Locarnostaaten unbeugsam für ihre Fortsetzung eintreten. Die natürlichen Schwierigkeiten sind groß genug. Sie sollten nicht künstlich vergrößert werden."

Aus dem Reichstag

⊡ Berlin, 26. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Plenum des Reichstags lag gestern eine Auslese kleiner Entwürfe zur Entscheidung vor. Das Hauptinteresse galt einem Antrag der Kommunisten, das Gesetz zum Schutze von Mutter und Kind zu erweitern. Als wichtigste Forderung wird die Beseitigung des Abtreibungsparagraphen verlangt. An der Debatte beteiligten sich ausschließlich weibliche Abgeordnete der verschiedenen Parteien. So beklagte Frau Lüders das Anwachsen der Zahl der unverheirateten Frauen. Das Haus hielt ein Gesetz über den ganzen umfangreichen Fragenkomplex für verfrüht und ließ es bei einer Aufforderung an die Regierung bewenden, zunächst einmal eine Denkschrift vorzulegen. Beschlossen wurde dann u. a. noch, dem Wach- und Schließgewerbe, aber auch den Detektiv-Instituten die Konzessionspflicht aufzuerlegen. Heute wird die 3. Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vor sich gehen. Die Annahme des Entwurfes ist gesichert.

Poincarés Finanzoptimismus

Poincaré gab vor der Finanzkommission der Kammer eine eingehende Darstellung der französischen Finanzlage. Ausgehend von dem Stand der Finanzen am Tage der Bildung seiner Regierung, d. h. am 24. Juni 1926, schilderte er die seit August und September erzielte Besserung der Finanzen. Bei den Bons der nationalen Verteidigung betrug der Emissionsüberschuß über die Rückzahlungen im August 1340 Millionen und im September 388 Millionen Franken. Die Budgetausgaben seien durch die Einnahmen aus den direkten Steuern hinreichend gedeckt. Die Erhöhung des Frankenkurses auf dem Wechselmarkt ermögliche es dem Schatzamt, die zur Bezahlung der äußeren Schuld erforderlichen Devisen unter weniger ungünstigen Umständen als früher zu beschaffen. Die Ende Juli bewilligten Vorschüsse der Bank von Frankreich seien am 30. September vollständig zurückbezahlt worden und zu diesem Zeitpunkt habe das Schatzamt bei der Bank von Frankreich ein Guthaben von 1850 Millionen Franken besessen. Durch die seit dem 1. Oktober aufgenommene Tätigkeit der Tilgungskasse sei die Lage weitergebessert worden. Poincaré gab dann eine Uebersicht über die in den letzten Monaten für den Schuldendienst im Ausland geleisteten Zahlungen. Die Tilgungskasse habe im Oktober 3 Milliarden Bons durch Umtausch in durch das Tabakmonopol garantierte Wechsel mit 40jähriger Laufzeit konsolidiert und zur ferneren Konsolidierung Bons mit zweijähriger Laufzeit eingeführt. Die Lage des Schatzamtes habe sich durch den Eingang der direkten Steuern und den Mehrertrag aus den Tariferhöhungen so gebessert, daß das Schatzamt sich aller seiner öffentlichen Schulden entledigen konnte und darüber hinaus bedeutende Guthaben in ausländischen Devisen im Ausland ansammeln konnte. Nicht nur sei eine den Morgan-Fonds übersteigende Reserve geschaffen worden, sondern das Schatzamt besitze auch schon die im Jahre 1927 für seine ausländischen Zahlungen erforderlichen Summen.

Daran anschließend gab der Ministerpräsident einen Ueberblick über die in der Schweiz und Holland untergebrachten Eisenbahnanleihen. Diese Anleihen hätten keine Vergrößerung der Staatsschuld mit sich gebracht, da die Eisenbahngesellschaften dem Schatzamt aus den Erträgen der Anleihen die seit 1920 gezahlten Vorschüsse zurückzuerstatten hätten. Andrerseits habe das Schatzamt die erhaltenen Devisen zur Rückzahlung kurzfristiger ausländischer Schulden verwandt. Schließlich habe der Staat zum ersten Mal seit 1921 der Bank von Frankreich zwei Milliarden Franken zurückzahlen können. Mit Rücksicht auf möglichst Steuerausfälle in den ersten Monaten dieses Jahres habe man vom 1. Januar ab die Ausgabe von gewöhnlichen Schatzscheinen, die bis zur Höhe von 5 Milliarden gesetzlich erlaubt sei, wieder aufnehmen müssen und es seien bis zum 22. Januar für 2774 Millionen Franken ausgegeben worden.

Poincaré schloß seine Erklärungen mit dem Hinweis darauf, daß die Besserung im Auslande noch stärker sei. Während die früheren Anleihen zu 91,95 und 95,50 hätten begeben werden müssen, werde die in einigen Tagen in der Schweiz zur Auflegung kommende neue Anleihe zum Kurs von 97,50 v. H. ausgegeben werden können. Das Schatzamt habe seit Beginn dieses Jahres keine Devisenkäufe mehr vorgenommen. Die Bank von Frankreich habe seit dieser Zeit die Kontrolle des Wechselmarktes übernommen und es sei ihr gelungen, den Kurs auf ungefähr 122 Fr. für das Pfund zu stabilisieren.

Anträge zur Ehescheidungsreform

Der Rechtsausschuß des Reichstags befaßte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit Anträgen der Deutschdemokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten auf Erleichterung der Ehescheidung. Nach dem geltenden Recht sind Ehescheidungsgründe nur Ehebruch, böswilliges Verlassen oder Geisteskrankheit. Die Anträge der Demokraten und der Sozialdemokraten wollen das Recht auf Scheidungsklage auch dann gewähren, wenn eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses besteht, daß einem oder beiden Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Die Aussprache wurde eingeleitet durch eine mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen

Rede des Ausschußvorsitzenden, Abg. Dr. Kahl (D.Vp.)

Er ging die verschiedenen Möglichkeiten der Ehezerrüttung durch und fuhr fort: „Wenn ein Scheidungsprozeß verloren ist wegen ungenügender Schuldbeweise, so muß die Ehe fortgesetzt werden. Die Schuldfrage spielt nun überhaupt keine Rolle mehr, aber eine Lebensgemeinschaft im Sinne der Ehe ist unmöglich. Aus diesen Tatsachen geht unwiderleglich hervor, daß eine Lücke klafft zwischen Leben und Recht. Ist es möglich, diese Lücke ruhig weiter klaffen zu lassen, oder muß man nicht den Versuch machen, sie auszufüllen? Die Ausfüllung dieser Lücke ist notwendig aus zwei Gründen:

1. Weil und solange das Recht eine Hilfe nicht bieten wird, macht sich die Selbsthilfe geltend in der bekannten Weise durch inszenierte Ehescheidungsgründe.

2. Mit Rücksicht auf den Gang der Rechtsprechung in der Ehescheidung.

Durch die Macht der Tatsachen werden die Richter schon jetzt dahin gedrängt, die Grenze zwischen der Schuldhaftigkeit und Schuldlosigkeit zu verwischen; wie ist da zu helfen? Der kommunistische Antrag will die Ehescheidung bei beiderseitigem Einverständnis zulassen. Ich halte diesen Antrag für unmöglich, weil er die Willkür zum Grundgesetz der Ehe erhebt. Der demokratische und der sozialdemokratische Antrag aber bringt nicht die richtige Lösung, denn sie wollen die verschuldete Ehezerrüttung als selbständigen Grund aufheben und die Schuld nur auf Antrag im Urteil festgestellt wissen. Es müssen nach meiner Meinung materiell rechtliche Bürgschaften für den Tatbestand einer objektiven Ehezerrüttung im Gesetz selbst vorgeschrieben werden. Als solche sind unerläßlich:

1. die tatsächliche längere Trennung des Ehegatten vor der Zulassung der Scheidungsklage. In analoger Anwendung der Frist beim böswilligen Verlassen würde ich ein Jahr als ausreichend ansehen.

2. Die Ehegatten müssen ihrerseits die vermögens- und familienrechtlichen Folgen einer solchen Scheidung selbst in bindender Weise geklärt und festgesetzt haben. Prozeßrechtlich muß daran festgehalten werden, daß die Gründe einer objektiven Ehezerrüttung beweispflichtig sind. Das richterliche Prüfungsrecht muß sich auf die Ernsthaftigkeit der vorangegangenen Trennung und des abgeschlossenen Teilungsvertrags erstrecken. Jeder der Ehegatten müßte das Recht haben, einen derartigen Antrag auf Scheidung wegen objektiver Ehezerrüttung zu stellen. Die Befürchtung, daß durch die Einführung eines solchen gesetzlichen Ehescheidungsgrundes eine ungeheuerliche Vermehrung der Ehescheidungen eintreten würde, ist nicht berechtigt. Im Anfang wird sich wohl der Zustrom der Ehescheidung Begehrenden verstärken, weil bis jetzt nach dem bedauerlichen Versagen der Gesetzgebung viel objektives Eheunglück aufgestaut ist, aber der Strom wird wieder abnehmen, wenn Gesetzgebung und Rechtsprechung wirkliche Schranken gegen etwaigen Mißbrauch aufgerichtet haben.

Abgeordneter Dr. Kahl erklärte am Schluß seiner sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen, er wolle selbst keinen Antrag stellen und habe nur Anregungen geben wollen, damit die von ihm für notwendig erachtete Reform eine recht breite Basis von zustimmenden Abgeordneten finde.

Abgeordneter Brodauf (D.D.P.) dankte Dr. Kahl für seine Ausführungen, denen er im allgemeinen zustimmte. Abgeordnete Frau Dr. Weber (Zentr.) sprach sich gegen die vorliegenden Anträge und auch gegen die Anregungen des Abgeordneten Dr. Kahl aus. Abgeordnete Frau Dr. von Severber (D.-Natl.) schloß sich als Protestantin im wesentlichen den Ausführungen von Frau Weber an. Abgeordnete Frau Dr. Stegmann (Soz.) trat für den sozialdemokratischen Antrag ein und bat Dr. Kahl, seine Forderungen zu formulieren.

Der Rechtsausschuß vertagte sich dann auf Freitag, den 4. Februar.

Drohender Verkehrsstreik in Polen

⊡ Berlin, 26. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vertreter der vereinigten Verbände der staatlichen Beamten des polnischen Transportgewerbes, in dem über 100 000 Eisenbahner, Post- und Telegraphenbeamten organisiert sind, haben in einer Audienz beim Marschall Pilsudski die Zahlung eines Teuerungsausgleichs in Höhe eines Monatsgehaltes und die ständige Erhöhung der Gehälter um 35 Prozent gefordert. Im Ablehnungsfalle drohen, wie man der „Voss. Ztg." aus Warschau meldet, die Verbände mit Streik und Lahmlegung des ganzen Verkehrswesens.

Letzte Meldungen

Die Aktendiebstähle von Moabit

⊡ Berlin, 26. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das „B.Z." feststellt, hat sich bei den Nachforschungen in der neuesten Aktendiebstahlsaffäre ergeben, daß über 40 weitere Strafakten aus den Moabiter Gerichtsschreibereien verschwunden sind. Zwei Justizbeamte sind bekanntlich bereits verhaftet worden; man rechnet aber noch mit weiteren Verhaftungen.

Das Urteil im Genfer Prozeß

— Genf, 25. Jan. Das höchste Schweizer Gericht hat heute das Urteil im Prozeß gegen den Ungarn Iwan Juth, der während der letzten Junitagung des Völkerbundsrats den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen geohrfeigt hatte, verkündet. Die Anklage lautete auf tätliche Mißhandlung eines auswärtigen Regierungsmitglieds und Beschimpfung einer ausländischen Macht. Das Urteil lautet auf 24 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft abgebüßt sind, 500 Schweizer Franken Geldstrafe, bei Nichtzahlung für je 10 Franken Geldstrafe ein Tag Gefängnis und auf Landesverweisung aus der Schweiz auf 10 Jahre.

Tragödie in der Luft

Y Paris, 26. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter. Seit einigen Tagen werden in der Gegend von Creteil Flugmanöver abgehalten, an denen auch ein Infanterieregiment teilnimmt. Gestern nachmittag stiegen vier Flugzeuge zu einem Erkundungsflug auf. Bald nach dem Aufstieg war ein Apparat in Flammen gehüllt. Der Pilot ergriff, wie man beobachten konnte, einen Feuerlöscher und versuchte den Brand zu ersticken. Dann aber sprang er mit einem Fallschirm ab. Der Apparat stürzte ab und begrub den zweiten Insassen, den Beobachter, unter sich. Dem Piloten gelang es dank dem Fallschirm die Erde ungefährdet zu erreichen. Der Beobachter konnte jedoch nur als verkohlte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

22. Jahresbericht des Blindenheims Mannheim

Zu Beginn des Jahresberichts soll, so wird uns geschrieben, des Hinscheidens des Hausmutter, Frau Seitz, gedacht werden. Sie hat während 21 Jahren ihr schweres Amt mit Treue, Verständnis und Hingabe versehen und es wird ihr allezeit ein dankbares Andenken bewahrt bleiben. Das Heim, das nahezu ganz belegt ist, hatte am 1. Januar 40 Insassen und zwar 19 Frauen und 21 Männer. Der Geschäftsgang konnte im Hinblick auf die allgemeinen Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse als ein zufriedenstellender angesehen werden. Der Gemüts- und Gesundheitszustand der Blinden war erfreulich. An Zuschüssen erhielt das Heim im Jahre 1926: Vom Staat 799,94 Mark, an Miete für Werkstätte von der Stadt Mannheim 1500 Mark und vom Kreis Mannheim 1000 Mark.

Laut Vereinbarung mit der Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Blindenvereins hat das Heim seine Sammeltätigkeit eingestellt, damit eine einheitliche Werbetätigkeit für das gesamte Blindenwesen nicht gestört werde. Das Heim hat darum mit der Bezirksgruppe ein Abkommen getroffen, wonach diese aus ihren vereinnahmten Geldern das Heim zu berücksichtigen hat. In dem Berichtsjahre erhielt das Heim aus der gemeinsamen Sammeltätigkeit eine Unterstützung von 3000 Mark. An direkten Zuweisungen hat das Heim außer dieser Summe nur 687 Mark vereinnahmt. Die Einnahmen an Unterstützungen und Zuschüssen blieben im Jahre 1926 weit gegen die des Vorjahres zurück. Dennoch ist der Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1926 zufriedenstellend und konnte mit einem Gewinn von 1250,23 Mark schließen.

Die seit Monaten mit der Stadt Mannheim geführten Verhandlungen zwecks Errichtung einer Werkstätte für Blinde im Heim wurden in diesem Jahre zum Abschluß gebracht. Es wurde mit der Stadt eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß im Blindenheim eine Werkstätte errichtet werde, in der Blinde, die nicht Insassen des Heims sind, beschäftigt werden können und diese Werkstätte soll der Leitung der Stadt unterstehen. Von dieser Einrichtung wurde bis jetzt erst wenig Gebrauch gemacht, sodaß ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden kann. Der Verkehr zwischen dem Heim und der Stadt wickelt sich in freundschaftlicher Weise ab. Die Hoffnungen für ein Zusammenarbeiten sind gut. Die ganze Neueinrichtung ist jedoch noch verbesserungsbedürftig. Wir hoffen, bis zu unserem nächsten Bericht günstiges über die Weiterentwicklung ausführen zu können. Wir ersuchen die Einwohner und die Industrie Mannheims, sowie alle behördlichen Stellen, das Interesse an dem nun seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehenden Heim nicht erlahmen lassen zu wollen, damit diese so wichtige soziale Einrichtung auch weiterhin fortbestehen und gedeihen kann, um den Insassen auch weiter ein zufriedenes, ruhiges Dasein gewähren zu können.

*

* **Zur Aufwertung der Sparkassenguthaben.** Nachdem erst gestern in der Rechtsbeilage (Dienstag Abend-Ausgabe) die Frage der Aufwertung der Sparkassenguthaben in Baden von der rechtlichen Seite aus behandelt worden ist, seien unsere Leser auf die politische Behandlung derselben Frage im Rechtspflegeausschuß des Landtags aufmerksam gemacht, in dem ein wichtiger Antrag der Deutschen Volkspartei behandelt wurde. Ausführlich berichten wir darüber im politischen Teil.

* **Die unentgeltliche Beratungsstelle für Geschlechtskranke,** die im städtischen Verwaltungsgebäude R 5, 1, Zimmer Nr. 1, durch die Landesversicherungsanstalt Baden mit Unterstützung der Gesellschaft der Aerzte und der Stadtgemeinde Mannheim eröffnet worden ist, geht von zwei Gesichtspunkten aus. Bei den für den Einzelnen, für die Familie und für das ganze Volk oft so verhängnisvollen Geschlechtskrankheiten ist die Frühbehandlung ungeheuer wichtig. Die Kostenlosigkeit soll es jedem ermöglichen, ohne Rücksicht auf die Geldfrage oder die Kassenzugehörigkeit möglichst rasch zuverlässigen Rat einholen zu können und möglichst rasch durch die Beratungsstelle einem Arzt zugewiesen zu werden. Es ist leider Tatsache, daß viele Kranke ihre Kuren nicht mit der nötigen Tatkraft durchführen, die allein eine Heilung verbürgt. In diesem Falle soll die Beratungsstelle ratend, mahnend und warnend eingreifen. Eine ärztliche Behandlung findet in der Beratungsstelle nicht statt. Im Bedarfsfalle wird der Kranke dem Arzt seiner Wahl zugewiesen gegebenenfalls können auch Behandlungskosten übernommen werden. Diese Beratungsstellen, deren es im Reiche etwa 200 gibt, haben sich überall das Vertrauen des Volkes in hohem Maße zu erwerben gewußt. Zweifellos wird auch dies in Mannheim der Fall sein. (Siehe Anzeige.)

* **Todesfall.** Der frühere langjährige Pfarrer Karcher der kath. Kirchengemeinde Fendenheim ist im Josephshaus in Freiburg nach längerem schweren Leiden gestorben.

* **Hoher Krankenstand.** Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim ist nunmehr die Krankenziffer infolge der Grippe auf rund 4700 gestiegen. Die wöchentlich aufzuwendenden Beträge für Barunterstützungen belaufen sich auf rund 100 000 Mark.

* **Frequenz im Herschelbad.** In der Woche vom 9.—15. Jan. wurden 9692 Badekarten (gegen 8027 i. V.) ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 4256 (Männer 2986, Familienbad 1267, Schülerkarten 3), Frauenhalle 1393 (darunter Schülerkarten 7), Halle III 632, Wannenbäder 1. Klasse 670, Wannenbäder 2. Klasse 1312, Dampfbäder 456, Lichtbäder 17, Kohlensäurebäder 5, Krankenkassenbäder 951 (Dampfbäder 190, Lichtbäder 52, Fichtennadelbäder 664, Solbäder 28, Kohlensäurebäder 11, Schwefelbäder 6).

* **Sängerreise.** Der Männer-Gesang-Verein der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A.-G. (J. G. Farbenindustrie) Troisdorf bei Köln, der mit zu den ersten rheinischen Gesangvereinen zählt und erst im vergangenen August anläßlich der Sternfahrt deutscher Männergesangvereine in Düsseldorf auf der Gesolei unter allen Vereinen die höchste Auszeichnung, die „Große Goldene Medaille", erhielt, unternimmt in den Tagen vom 16.—20. Juni eine Sängerreise nach Süddeutschland. Der Verein wird auf dieser Reise auch unsere Stadt berühren und hierselbst ein Konzert veranstalten.

Vereinsnachrichten

Der Obst-, Gartenbau- und Kleingarten-Verein Mannheim-Feudenheim

hielt am verflossenen Samstag seine alljährliche Hauptversammlung im Saale „zum Ochsen" ab. Kurz nach 8 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende H. Klein die Erschienenen und Schriftführer K. Orth verlas das Protokoll über die letzte außerordentliche Versammlung, die manches Interessante enthielt. Den Kassenbericht gab H. Schmitt, woran sich eine längere, manchmal etwas hitzige Diskussion schloß. 17 Mitglieder, die mit ihren Pachtverpflichtungen — trotz mehrmaliger Mahnung — noch im Rückstande sind, wurden namentlich verlesen. Wirtschaftsführer Neukert brichtete über die Wirtschaftsführung. Der frühere Wirtschaftsführer ergänzte den Bericht und gab Aufschluß über verschiedene Punkte. Dann konnte endlich die einstimmig genehmigte Entlastung der beiden Kassenführer beantragt werden.

Unter „Verschiedenes" teilte der 1. Vorsitzende die Generalpachtzinserhöhung um 50 v. H. mit. Da diese Erhöhung durch einen Schiedsspruch gefällt wurde, der sämtliche Mannheimer Kleingarten-Vereine als Generalpächter städtischer Grundstücke trifft, wurde keine Diskussion verlangt. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vorsitzender H. Klein, 2. Vorsitzender Emil Schröder, Kassier H. Schmitt, Wirtschaftsführer H. Neukert, 1. Schriftführer P. Walter, 2. Schriftführer K. Orth, Beisitzer Braisch und Lederer, Revisoren F. Cäsar und Bruno Schlosser. Das Jahr 1926 war für den Verein ein Jahr des Kampfes unter mißlichen Verhältnissen. Der Kampf um das Gartengelände, auf dem die neuen Schießstände der Schützengesellschaft erstellt werden, war scharf und hartnäckig. Durch einen Vergleich zwischen Stadtgemeinde, Schützengesellschaft und Verein konnte er endlich in der zweiten Jahreshälfte in einer die Beteiligten zufriedenstellenden Weise gelöst werden. — Nun, da der Verein auch finanziell gestärkt in das neue Geschäftsjahr eintritt, trifft der neugewählte Vorstand hoffentlich Vorsorge, damit in Zukunft ein einträchtiges Zusammenwirken aller Glieder des Vereins gewährleistet wird, zum Wohle des Gartenbaues und damit der Pflege der Lieblinge des Gartenfreundes. K.

*

* **Die Ortsgruppe Mannheim der Badischen Heimat** hält am morgigen Donnerstag im Kaufmannsheim ihre Mitgliederversammlung ab. (Weiteres Anzeige.)

Veranstaltungen

* **Mütterabende des Stadt-Jugendamts.** Aufklärung über Mütter- und Kinderschutz in die Bevölkerung hineinzutragen, muß das unablässige Streben des Jugendamtes sein. Diesem Zwecke dienen in besonderem Maße die in den einzelnen Stadtteilen eingerichteten öffentlichen Beratungs- und Fürsorgestellen für Schwangere, Mütter, Säuglinge, Kleinkinder und größere Kinder, wo in Anwesenheit von Fürsorgeärzten und Fürsorgerinnen unentgeltlich Auskunft erteilt wird. Das Stadt-Jugendamt ergänzt diese Tätigkeit durch Abhaltung von Mütterabenden, die in den einzelnen Stadtteilen stattfinden und zu denen die weibliche Bevölkerung bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen ist. Am morgigen Donnerstag beginnt im Rathause in Käfertal eine auf fünf Abende sich erstreckende Vortragsreihe, in der von Aerzten und der Bezirksfamilienfürsorgerin über das Verhalten der Mütter vor und nach der Geburt, über die Pflege der Neugeborenen usw. allgemeinverständliche Mitteilungen gemacht werden. Am Schlusse der Vorträge können die Anwesenden Fragen stellen (siehe auch die Bekanntmachung des Stadt-Jugendamtes).

Kommunale Chronik

Wirtschaft, Horatio!

Millionenverluste der Stadt Frankfurt a. M. durch kommunalisierte Wirtschaft.

Die Verwaltung der rheinmainischen Metropole Frankfurt ist durch den Ehrgeiz berüchtigt geworden, mit der sie ihre kommunalen Verwaltungsaufgaben mit Geschäften zu verquicken suchte, die reine Aufgaben der freien Wirtschaft sind. Es gibt kaum ein wirtschaftliches Gebiet, in dem sich die städtische Verwaltung nicht schon versucht hätte; sie versuchte sich in Kleiderfabrikation, als nach der Inflationszeit die Versorgung Minderbemittelter gegenstandslos geworden war, beschloß dieses Experiment jedoch bald mit einem Fiasko; sie versuchte sich in unlauterer Konkurrenz zum Handwerk mit der Möbelfabrikation und andern Wirtschaftsgebieten. Die Krone der mißverständlichen Auffassung ihrer Verwaltungsaufgaben setzte sie sich jedoch auf durch geschäftliche Tätigkeit, die sie in der Verwaltung der Arbeitszentrale für Erwerbsbeschränkte entfaltete. Es ist ein hohes Verdienst der für die Interessen der freien Wirtschaft eintretenden Frankfurter Presse, daß sie gründlich in die skandalösen Zustände hineingeleuchtet hat, zu denen sich die soziale Aufgabe dieser Zentrale ausgewuchert haben, die jetzt von einem Untersuchungsausschuß mit einem Verlust von 2,4 Millionen festgestellt worden sind. Gleichzeitig wurde gegen den verantwortlichen Dezernenten ein Disziplinarverfahren beantragt.

Dem verantwortlichen Dezernenten Stadtrat Dr. Schlotter war der Betrieb vollkommen über den Kopf gewachsen. Aus der sozialen Einrichtung zur Beschäftigung von Erwerbsbeschränkten war im Lauf weniger Jahre ein reines Handelsgeschäft großen Umfangs geworden. Es wurde der An- und Verkauf von Zimmereinrichtungen, Textilwaren, Teppichen u. a. m. mit Wissen des Dezernenten aus eigener Machtvollkommenheit unternommen mit einer Unbekümmertheit, die von kaufmännischem, wirtschaftlichem oder nur fachmännischem Wissen vollkommen ungetrübt war. Eine sachgemäße Kalkulation fand überhaupt nicht statt. Allein durch den Einkauf von Holz sind Hunderttausende durch Mindergewicht und Minderqualität verschwendet worden. Von auswärts wurden fertige Wohnungseinrichtungen gekauft und das notleidende Frankfurter Handwerk hintangesetzt, es wurden wahllos Schuh- und Textillager unterhalten und Gegenstände zu Preisen verkauft, die ein Mehrfaches unter den Gestehungskosten waren. Dabei rechnet der Untersuchungsausschuß noch damit, daß zu den 2,4 Millionen noch ein weiterer Fehlbetrag kommen wird!

Aber nicht genug damit: In der Stadtverordnetensitzung, die sich mit diesen Dingen beschäftigte und die der schwärzeste Tag des Magistrats war, wurde bekannt, daß ein anderer städtischer Betrieb einen Fehlbetrag von einer Million habe; es ist dies die städtische Osthafenmolkerei, die ein gemeinnütziges hygienisches Unternehmen sein soll, der jedoch die freie Milchwirtschaft ebenso skeptisch gegenübersteht, wie allen anderen kommunalen Versuchen, unter gemeinnützigem oder sozialem Mäntelchen in die freie Wirtschaft hineinzupfuschen. sp.

Stadtrat Dr. Schlotter hat nunmehr bei der Regierung in Wiesbaden die förmliche Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt. Falls die Regierung diesem Ersuchen entspricht, würde ein von der Regierung zu ernennender Kommissar zunächst die sachlichen Feststellungen zu treffen haben.

Stellungnahme der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zur Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

⊡ **Berlin, 26. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab, in der über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft debattiert wurde. Es handelt sich dabei um die Verordnung des Ministers Hirtsiefer, die die Geschäftsräume von der Zwangswirtschaft auszunehmen gestattet. Von Rednern fast aller Fraktionen wurde versichert, daß der Verordnung schon zahlreiche Existenzen zum Opfer gefallen wären. Schließlich wurde von Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten ein Antrag angenommen, der sich für völlige Aufhebung der Verordnung ausspricht.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
russisch + türkisch

Im Atelier

Skizze von Harry Wien

Es war ihm unangenehm, als das Telephon klingelte. Er hatte stark zu arbeiten. Wochenlang hatten ihm diese Arbeiten fast den Schlaf geraubt, denn seinen Bräutigamspflichten konnte er sich nicht entziehen. Die Schwiegereltern hielten auf Form und waren zu verständnislos, um sich zu sagen, ein so beschäftigter Anwalt, der gleichzeitig der Leiter einer juristischen Zeitschrift war, könne nicht so viel Zeit an die gesellschaftlichen Pflichten, die ein Verlöbnis in gut situierten Kreisen stellt, wenden wie ein Mann, der durch Arbeitsüberlastung weniger gehemmt war.

Am Fernsprecher meldete sich seine Schwiegermutter. Man wundere sich sehr, daß er noch nicht bei ihnen sei, sagte sie. Ob er denn vergessen habe, daß er mit Marga zum Photographen fahren wollte, um ein Brautbild herstellen zu lassen.

Er war bestürzt. Ja, das hatte er tatsächlich in der Arbeitshetze vergessen. Die Stimme der Gnädigen klang sehr ungnädig. Sie habe telephonisch im Photographenatelier angeweckt und veranlaßt, daß man um drei Uhr eine Sitzung für das Brautpaar reserviere. Marga sei bereits für diese Sitzung angekleidet. Da er sich noch in Dreß werfen müsse, werde Marga ihn in einer halben Stunde mit dem Auto abholen. Er möge sich bereit halten.

Als das Auto vorfuhr, war er eben mit seinem Anzug fertig geworden. Der Diener reichte ihm Hut und Mantel. Am Wagenfenster schaute Margas harmloses Kindergesicht ihm entgegen, in dem die nußbraunen Augen so groß und fröhlich funkelten.

Als er einstieg und sich auf das Polster neben sie setzte, küßte sie ihn leicht auf die Wange. Dann plauderte sie, erzählte in ihrer lebhaften, naiven Art von den kleinen Freuden und Kümmernissen des Tages, in dem die Freuden doch bei weitem die Kümmernisse überwogen. Er ließ sie sprechen. Sie hatte ein helles, angenehmes Stimmchen. Es war ihm beruhigend und erfrischend, diesem holden, törichten Gezwitscher zu lauschen. Das brachte die ewig wirbelnden Gedanken in seinem Hirn ein wenig zur Ruhe.

Er als sie in einem Geschäftshaus der inneren Stadt der Lift in das sechste Stockwerk gebracht und sie vor der Ateliertür standen, sah er, wohin man ihn geführt. Der Name „Judith Dau", der ihm auf dem blanken Messingschild entgegensprang, machte ihn erblassen. Einen Augenblick überfiel ihn der Gedanke, umzukehren. Aber ihm graute vor den Ausbrüchen der Verwunderung, mit denen die Braut nicht sparen würde, wenn die angemeldete Sitzung ins Wasser fiel.

„Warum habt Ihr denn eine Photographin gewählt? Gibt es in der inneren Stadt nicht genug gute Photographen?" fragte er nur.

„Judith Dau ist hier Mode geworden", antwortete Marga. „Alle unsere Bekannten lassen sich bei ihr photographieren. Weißt du, sie soll eine Lichtbildnerin sein, die aus einem Gesicht sehr stark das Verborgene, das Seelische herauszuholen vermag. Sie photographiert nicht auf „schön", sondern auf „Charakter", und das hat ihr den Ruf verschafft, der sie in unseren Gesellschaftskreisen so begehrenswert macht."

Sie standen in einem mit wenigen, aber wertvollen Teppichen ausgeschmückten Raum und warteten. Ein junger Mensch hantierte am Apparat herum und erklärte, daß die Chefin sofort erscheinen werde.

Es dauerte wirklich kaum zwei Minuten, da ward oberhalb der Treppe Judith Dau sichtbar. Sie war eine große, imponierende Erscheinung in einem Kleide von irgend einem glänzenden goldbraunen Stoff. Auf schönem, stolzem Halse trug sie einen vornehmen Kopf mit kurzgelocktem Grauhaar. Die Farben ihrer Augen hatte er in einem stärkeren Blau in Erinnerung. Sie sahen aus, als hätten sie vieles heimliches Weinen in schlaflosen Nächten blasser gemacht. Der Mund war schön geschwungen, stolz, aber herb zusammengepreßt. Ach, seine Lippen hatten diesen Mund einst weich und in blühender Jugend gekannt.

Keine Miene in ihrem beherrschten Gesicht verriet, daß sie ihn kannte. Sie sprach sachlich. Ihre lange, gepflegte Hand, ganz ohne Ringe, deutete auf diese oder jene Photographie, um die eine oder andere Stellung als günstig für das Brautpaar zu empfehlen.

Und während Judith Dau hin- und herging, ihren Blick wägend und prüfen über die Gesichter dieser beiden Menschen gleiten ließ und knapp und klar ihre Anweisungen gab, dachte er an die Vergangenheit, in der er und sie sich viele Jahre lang geliebt. Es hatte ihm nichts ausgemacht, daß Judith drei Jahre älter war als er selbst. Sie war so eigenartig, auch seelisch von so großem Format, daß sie ihn stärker beherrschte, als es vorher schönere Frauen getan, die er gekannt. Es war nicht leicht gewesen, ihre Liebe zu gewinnen. Aber als er einmal ihr Herz erobert, gab sie sich, nach der Art edler Naturen, vertrauend ihrer Liebe hin und legte ihr Schicksal bedingungslos in seine Hand.

Ach, ihr Stolz und ihre Liebe und ihr Opfermut ersparten ihr die Enttäuschung am Manne nicht. Sie mußte sehen, wie seine Liebe immer kleiner, immer schwachmütiger ward. Sie mußte empfinden, daß er nicht bereit war, mit ihr ein Leben in Armut zu tragen. Damals waren sie beide vermögenslos. Sie malte, und ihre eigenwilligen Bilder, die sich dem Tagesgeschmack nicht anpassen wollten, fanden keinen Absatz.

Er aber war noch ein unbekannter junger Jurist, den erst viele Jahre später ein Sensationsprozeß in die erste Reihe der städtischen Anwälte tragen sollte.

So trennten sie sich. — Er hatte eigentlich niemals recht gewußt: ging diese Trennung von ihm aus oder von ihr? Auf einmal war es geschehen. Sie standen an verschiedenen Ufern und gingen jeder einen anderen Weg.

Er hatte immer geglaubt, Judith habe ihn lange vergessen. Aber als er hier im Atelier nach Jahren ihr Gesicht sah, da

MARCHIVUM

Die Ausbreitung der Grippe

Die mehrfachen Meldungen über ein Abflauen der Grippe sollten nicht dazu verleiten, nun mit einem Male die Sachlage leicht zu nehmen und Vorsichtsmaßnahmen außer Acht zu lassen. Noch immer treten Todesfälle in Erscheinung, Schulen werden erneut geschlossen usw., sodaß immer noch Vorsicht geboten sein dürfte, wie sich aus nachstehenden Meldungen ergibt:

sch. **Hockenheim**, 24. Jan. Die Grippe hat auch in unserer Stadt Einzug gehalten. Glücklicherweise tritt sie seither nicht so stark auf, und zeitigt auch wenig schwere Fälle. Trotzdem hat sie auch schon zwei Todesopfer gefordert, darunter ein junges Mädchen im blühenden Alter von 21 Jahren, das von der gefährlichen Kopfgrippe dahingerafft wurde. Die oberen Schulklassen sind seither von der Grippe fast unbehelligt geblieben, während sie sich in den unteren Schulklassen stärker bemerkbar macht.

* **Offenburg**, 25. Jan. Die Grippeepidemie ist hier noch nicht im Rückgang begriffen. In der Ortskrankenkasse Offenburg-Stadt waren am 8. Januar gemeldet: 313 arbeitsunfähige Kranke, am 15. 446 und am 22. 405. Die Auszahlungen an Krankengeld betrugen für die erste der drei Wochen 2843 Mark, für die zweite 4834 Mark und die dritte Woche 5300 Mark.

× **Triberg**, 25. Jan. Im Alter von 54 Jahren ist hier der langjährige Braumeister der Adlerbrauerei, Hermann Henninger, gestorben, nachdem er längere Zeit schwer gelegen hatte. Er war an Grippe erkrankt, die durch den Hinzutritt von Komplikationen einen ernsten Verlauf nahm. Er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

× **Hornberg**, 25. Jan. Die Erkrankungen an Grippe sind hier noch in der Zunahme begriffen. Der Krankenstand weist mehr als hundert Personen auf, davon die Mehrzahl im Kindesalter.

× **Hausach**, 25. Jan. Die Grippe nimmt an Ausdehnung noch zu. In einer Schulklasse von 85 Kindern erschien nur der sechste Teil zum Unterricht. Es wird in Erwägung gezogen, aus Vorsichtsgründen die Volksschule zu schließen.

— **Berlin**, 25. Jan. Die Grippeerkrankungen in Potsdam haben eine ganz erhebliche Zunahme erfahren. Das Potsdamer Gesundheitsamt wird alle Maßnahmen ergreifen, um der Epidemie wirksam entgegenzutreten.

Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin teilt mit, daß die Belegung mit Grippekranken in den städtischen Krankenhäusern nicht zugenommen hat. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind die Krankmeldungen um 33 Prozent zurückgegangen.

Wie aus Stettin gemeldet wird, hat dort die Grippe ernste Ausmaße angenommen. Die Schließung sämtlicher Schulen bis Anfang Februar ist verfügt worden.

Aus dem Lande

Vom Schwetzinger Schloßgarten und Schloß

Schwetzingen, 24. Jan. Am Samstag fand unter der Führung des Schloßgartenleiters Forstmeister Gillardon und des badischen Kunstreferenten Ministerialrat Dr. Hirsch eine Besichtigung und Begehung des hiesigen Schloßgartens statt, um an Ort und Stelle die in Presseartikeln von Mannheimer und Heidelberger Zeitungen gerügten sogen. Zerstörungen und Fehler zu besprechen. An dieser Besichtigung nahmen teil: als Vertreter des badischen Finanzministeriums (Domänenabteilung) Ministerialrat Dr. Ullrich und Oberfinanzrat Dr. Feyer, Landtagsabgeordneter Brixner-Brühl, als Vertreter des Mannheimer Altertumsvereins Geh. Rat Caspari, Prof. Dr. Behringer, Direktor Dürr, Stadtbaudirektor Platz (als Kunstsachverständiger des Altertumsvereins), Frl. Stoll und Frau Dr. Waldeck, als Vertreter des Landesvereins Badische Heimat dessen Kunstsachverständiger für Unterbaden Architekt Esch-Mannheim, als Vertreter des Bezirksbauamts Baurat Blank-Mannheim und Vertreter der Stadtgemeinde, des Schloßgartenbeirats, des Verkehrsvereins u. der Ortsgruppe Schwetzingen des Vereins „Badische Heimat". Diese Kommission von Sachverständigen und Interessenten besichtigte eingehend und gründlich den ganzen Schloßgarten, vor allem die in den Zeitungskritiken inkriminierten Stellen.

Anschließend fand im Rathaus eine Besprechung der Beteiligten statt, in der alle Eindrücke, Kritiken und Vorschläge nochmals zusammengefaßt wurden. Es ergab sich dabei grundsätzliche Uebereinstimmung darüber, daß von einer Gefährdung oder gar Zerstörung des Schwetzinger Schloßgartens gar keine Rede sein könne. Man war sich auch darüber einig, daß es nicht leicht ist, die divergierenden architektonischen, gärtnerischen und malerischen Gesichtspunkte und Vorschläge in Einklang zu bringen, zumal der Schwetzinger Garten starken Veränderungen durch die Zeit unterworfen war und aus seinem ursprünglichen Stil längst herausgewachsen ist. Ueber Einzelheiten, insbesondere bezüglich der rein gärtnerischen Anlagen, könne man verschiedener, subjektiver Meinung sein. Bei der Beurteilung des Gesamtwerkes und des Neugeschaffenen betonten jedoch die meisten Redner, daß die Schloßgartenverwaltung bei ihren Aufbauarbeiten die Architektur des Gartens gewahrt hat und alle Neuanlagen und Verbesserungen der Harmonie dieser eigenartigen Garteneinheit unterordnete, sofern nicht praktische und fürsorgliche Erwägungen maßgebend waren, z. B. beim Fällen einzelner Bäume, die wegen ihres morschen Zustandes die Baulichkeiten gefährdeten. Diese Auffassung, die gleichzeitig eine glänzende Rechtfertigung und Anerkennung für Forstmeister Gillardon ist, wurde u. a. von Ministerialrat Dr. Hirsch, Geheime Rat Caspari, Prof. Dr. Behringer, Stadtbaudirektor Platz und Bürgermeister Götz vertreten.

Der Wortführer der „Opposition", Architekt Esch, der vor allem für die Wahrung der Gartenarchitektur und im Zusammenhang damit des Gartenstils sprach, revidierte schließlich seine kritische Auffassung in der Weise, daß dem Schloßgartenleiter die kunstverständigen und praktischen Absichten nicht aberkannt wurden. Man muß dabei berücksichtigen, daß auch die Schloßgartenverwaltung (wie viele andere Stellen) bei weitem nicht alle Pläne und Verbesserungen durchführen kann, weil die Geldmittel hierzu fehlen. Bemerkenswert waren vor allem die Ausführungen des badischen Kunstreferenten Ministerialrat Dr. Hirsch, der ausdrücklich betonte, daß die badische Regierung die Arbeiten des Forstmeisters Gillardon anerkennt und schätzt; er möge sich deshalb, unbeschadet der Kritik, die Freude an der Arbeit nicht verderben lassen und weiter auf seinem Posten ausharren.

Wie Ministerialrat Dr. Hirsch im Verlaufe der Besprechungen mitteilte, soll auch das Schwetzinger Schloß gründlich ausgebessert werden. Die verwitterte Fassade wird neuen Verputz und Anstrich bekommen. Die Geldmittel für diese Ausbesserungsarbeiten, sowohl auf der Stadtseite als auf der Schloßgartenseite sind bereitgestellt. Auch der Ehrenhof des Schlosses wird durch gärtnerische Anlagen verschönert werden. Ferner soll am Eingang zum Ehrenhof, zwischen den beiden Wappensäulen auf der Leimbachbrücke, ein großes eisernes Tor (Kunstschmiedearbeit) angebracht werden, das der ganzen Gartenanlage nach dem Schloßplatz einen Abschluß gibt. Die öffentlichen Kassen, die jetzt im Schloßbau untergebracht sind, werden später in die beiden Wächterhäuschen im Ehrenhof verlegt werden, um bei starkem Publikumsverkehr jede Anstauung und Verkehrsstörung zu vermeiden. Außerdem wird noch ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehen: am sog. „Eisernen Tor" (Ausgang nach der Zähringer Straße) soll bald eine Drehtüre angebracht werden, damit dieses Tor wieder als Ausgang benutzt werden kann. Notwendig wäre auch der Einbau einer Drehtür am Ausgang nach der Lindenallee bei den drei Brücken.

*

ss. **Schriesheim**, 25. Jan. Am 23. Januar hielt der „Turnerbund Jahn" in Schriesheim seine Winterfeier ab. Hauptlehrer Heinrich Mack, Vorsitzender des Bundes, deutete in seinen Ausführungen besonders auf die Wichtigkeit des Turnens für die deutsche Jugend für die körperliche Erziehung und Ausbildung hin. Die Feier nahm einen schönen, harmonischen Verlauf. Hauptsächlich erzielten die Leistungen des Turners Peter Krämer mit seinen fünf Zöglingen lebhaften Beifall.

sch. **Hockenheim**, 24. Jan. Die hiesige Gendarmerie nahm einen 23jährigen Burschen fest, der vor einer Wirtschaft ohne irgendeinen Grund plötzlich wie wild mit einem Dolchmesser um sich stach. Hierbei erhielt ein Mann zwei Stiche in die Brust und den Arm.

rr. **Baden-Baden**, 23. Jan. Seit Freitag hat es im Oostal ziemlich starken Schneefall gegeben bei anhaltend scharfem Südwestwind. Die umliegenden Höhen tragen eine starke Schneedecke, so daß sich dem Auge eine reizvolle Winterlandschaft darbietet. Der Wintersport zeigt einen sehr lebhaften Betrieb, die Rodelbahnen haben viele Besucher und von überall her kommen die Skifahrer, die mit ihren Brettern den Höhenkurorten zustreben, wo sie infolge der anhaltenden Schneefälle bei Temperaturen bis zu 5 Grad unter Null überall gute Bahnen antreffen. Heute gegen Abend setzte plötzlich ein leichter Witterungsumschlag ein mit Regenniederschlag. Der Wettercharakter deutet indessen darauf hin, daß dies nur vorübergehend ist und daß wir noch mehr Schneefall zu erwarten haben.

* **Offenburg**, 24. Jan. Die Frau eines städtischen Beamten hat sich in ihrer Wohnung erschossen. Die Bedauernswerte war an Grippe erkrankt und litt seitdem an heftigen Kopfschmerzen.

Nachbargebiete

Der Raubmord in Frankfurt

* **Frankfurt a. M.**, 25. Jan. In der Mordsache Grebenau wurde am Montag früh auf Anzeigen hin eine Sistierung vorgenommen. Es handelt sich um einen mit Zuchthaus vorbestraften Gewohnheitseinbrecher namens Lorenz, den man mit der Mordtat in Zusammenhang zu bringen versucht. Man hat den Mann vorläufig in Haft gehalten, ist aber der Auffassung, daß er wahrscheinlich an der Angelegenheit unbeteiligt ist. Auch nach anderer Richtung hin erstrecken sich die Nachforschungen. Gestern nachmittag fand die Sektion der Leiche des Ermordeten statt, bei der festgestellt wurde, daß die Schläge mit solcher Wucht geführt wurden, daß sie unbedingt tödlich wirken mußten. Auch der Schuß in den Hinterkopf, aus einer Mauserpistole abgefeuert, mußte den Tod herbeiführen. Auf die Ermittlung des Täters hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

*

‡ **Lampertheim**, 24. Jan. Im Rahmen der Winterveranstaltungen trat gestern der Männergesangverein „Liedertafel" mit einem Konzert hervor. Der Dirigent des Vereins, Lehrer Moos, hatte ein feinsinniges Programm zusammengestellt. Chöre, Solovorträge des Quartetts des „Wormser Liederkranzes" und Violinvorträge des Dr. Busemann-Frankfurt a. M. wechselten miteinander ab. Sämtliche Chöre wurden durch die etwa 60 Mann zählende Sängerschar in wohlklingender Weise vorgetragen und der Beweis erbracht, daß Sänger und Dirigent auch den Sinn derselben richtig erfaßt. So konnte es nicht wundern, daß beiden jedesmal rauschender Beifall gezollt wurde. Das Soloquartett des Wormser Liederkranz ist von dem vorjährigen Konzert des Vereins hier bestens bekannt. Schon damals wurde der Wunsch laut, dieses wieder zu hören. Und auch diesmal hat es sich wieder den Dank des zahlreichen Publikums erworben, das nicht mit seiner Anerkennung geizte. Wie meisterhaft hat doch der Dirigent, Herr Wagner-Worms, seine Leute in der Hand. Die Violinvorträge von Dr. Busemann-Frankfurt überstiegen alle Erwartungen. Spontaner Beifall wurde auch ihm nach jedem Vortrag gezollt. Die Klavierbegleitung der Solovorträge lag in den bewährten Händen unserer einheimischen Konzertsängerin und Musiklehrerin Frl. Elisabeth Kellmann. Wohlbefriedigt von dem Gehörten verließen alle Besucher den großen Saal.

‡ **Lampertheim**, 24. Jan. Die Preise für Brennholz bei der heutigen Holzversteigerung aus dem Forstrevier Wildbahn überstiegen bei weitem die der vorhergehenden Versteigerungen. Es erreichten im Durchschnitt: Buchen-Scheiter per Rmtr. 16,81 Mk.; Eichen-Scheiter 12,42 Mk.; Kiefern-Scheiter 15 Mk.; Buchen-Knüppel 13,02 Mk.; Eichen-Knüppel 10,19 Mk.; Kiefern-Knüppel 12,50 Mk.; Buchen-Stöcke 5,58 Mk.; Eichen-Stöcke 4,41 Mk.; Kiefern-Stöcke 6,61 Mk.; Buchen-Astreiser pro 100 Wellen 17,21 Mk.; Eichen-Astreiser 10,68 Mk. und Kiefern-Astreiser 13,32 Mk. Kiefern Derbstangen II. Kl. kamen pro Fm. auf 8,02 Mk.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Der Schlosser Wilhelm Sommer aus Mannheim hat wieder einmal sein Mundwerk nicht halten können und steht nun wegen Beamtenbeleidigung vor Gericht. Er wurde gegen einen Polizeikommissär ausfallend und nötigte den Beamten am Schlusse seiner Ungezogenheit noch, die Feststellungen und Notizen über seine Person durchzustreichen. Sommer wäre das insofern erwünscht gewesen, als er schon ziemlich Vorstrafen, darunter 4 Jahre Zuchthaus wegen Körperverletzung in seinem Leumundszeugnis stehen hat. Das Gericht, Amtsgerichtsrat Strübel, erkannte wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Vier Fabrikarbeiter haben kürzlich bei einer Firma, bei der sie beschäftigt waren, Selterswasser, Flaschenweine und Verbandsstoffe entwendet. Als Haupträdelsführer wurde der Expedient der Firma bezeichnet, der den Angeklagten die Waren aushändigte. Das Gericht (Amtsgerichtsrat Dr. Leser) kam jedoch zu keiner allzugroßen Bestrafung, weil, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, die Firma ihre Leute sehr schlecht bezahlt; für Ueberstunden gebe es überhaupt keine Vergütung. Es gab Geldstrafen von 20—120 Mark, einen Freispruch und einen Monat Gefängnis für Erb, weil dieser wegen Diebstahls schon vorbestraft ist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	18.	19.	21.	22.	25.	26.	Neckar-Pegel	18.	19.	21.	22.	25.	26.
Schusterinsel	0.85	0.86	0.88	0.85	0.82	0.83	Mannheim	3.06	2.77	2.88	2.79	2.67	2.68
Kehl	2.15	2.10	2.02	2.10	2.12	2.07	Jagstfeld	1.50	1.30	1.22	1.16	1.06	1.05
Maxau	3.07	3.25	2.75	3.84	3.76	3.81							
Mannheim	2.94	2.93	2.77	2.66	2.87	2.56							
Caub	2.62	2.52	2.26	2.30	2.09	2.03							
Köln	3.04	3.27	2.81	2.71	2.30	2.19							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas,
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heime.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kircher — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stäbner

sprachen ihm die feinen Linien darin eine verständliche Sprache. Jetzt erst wußte er: sie hatte geschwiegen, aber viel gelitten. Und er las in den herben Zügen dieser Frühgealterten, daß ihre Seele niemals wieder froh geworden.

Die Stunde im Atelier ward ihm qualvoll. Fast bekam er einen Zorn auf die junge Braut, die in ihrer naiven, lustigen Art vom Photographieren nicht genug bekommen konnte und bald stehend, bald sitzend, bald angelehnt, bald knieend, bald im Profil, bald in ganzer Figur aufgenommen werden wollte. Sie nahm sich neben der strengen Würde, neben der Haltung Judiths, die voll feinem Adel war, wie ein ungezogenes, unentwickeltes Backfischchen aus.

Einmal berührten Judiths Finger leicht seine Schläfen, um seinem Kopfe eine bestimmte Richtung zu geben. Da war es ihm, als schlüge von diesen Fingern aus ein schmerzendes Feuer in sein Hirn. Und doch waren diese Finger ganz kühl und blaß gewesen — —

Er konnte es nicht hindern, daß Marga diese Brautbilder, die er am liebsten tief in einem dunklen Schrankwinkel verborgen hätte, im Bekanntenkreis zirkulieren ließ.

Man fand ihn fremd und verändert auf den Bildern, aber interessant. Er selbst konnte sie nicht ansehen, ohne ein Entsetzen zu verspüren.

Judith, die mittelmäßige Malerin, war wirklich eine hervorragende Photographin geworden. Seine Seele, wie sie sie kannte — wie sie sie hatte kennen lernen müssen in Leid und Entsagung — hatte sie aus ihrem Schlaf hervorgelockt und wach werden lassen in seinen Zügen.

Und ihm graute vor dem Blick in diesen Spiegel, den Judiths künstlerisch schaffende Hand ihm gereicht, um darin zu erkennen, wie er im innersten Wesen beschaffen sei.

Theater und Musik

⊙ **Musik in Karlsruhe.** Der erste Teil des 6. Sinfoniekonzerts im Bad. Landestheater hatte lokale Beziehung zu Mannheim: als Solist spielt Hans Bruch den Flügelpart des Klavierkonzerts von Nicolai Lopatnikoff, einem Schüler Ernst Tochs und Willy Rehbergs. Er exekutierte das schwierige Werk auswendig mit ausgezeichneter Technik, auf die hier alles ankommt. Das spielerisch glänzend gestimmte Orchester und der brillant arbeitende Mannheimer Pianist erhoben das Ganze, geführt von Franz Schalk, dem Gastdirigenten des Abends, zu einer künstlerischen Leistung. Gehaltlich mußte es stark verblassen neben Mahlers „Lied von der Erde", das der Dirigent der Wiener Staatsoper als musikalische Offenbarung erklingen ließ. Schalk führte den Stab mit klassischer Einfachheit, in überlegener Größe, ein intimster Kenner Mahlers und vornehmer Musiker, der auch die sprödesten Partien der Sinfonie mit Leben füllte. Rob. Putz und Magda Strack sangen die Solopartien stimmtechnisch ausgezeichnet u. mit ergreifender Einfühlung. Dr. K. Pr.

⊙ **Aus der Musikwelt.** Hermann Scherchen ist nach zwei erfolgreichen Konzerten der Bukarester Filharmonia verpflichtet worden, an der Bukarester Staatsoper Strawinskis „Petruschka" und die „Geschichte des Soldaten" einzustudieren. Auch die Leitung eines Beethoven-Zyklus mit allen Sinfonien des Meisters ist ihm übertragen worden. — Generalmusikdirektor Dr. Göhler-Altenburg wird Anfang Februar in Mailand und Bologna Kammerkonzerte mit Werken alter Meister leiten. — Kapellmeister Arthur Rother vom Staatstheater in Wiesbaden ist als Generalmusikdirektor an das Dessauer Friedrichstheater berufen worden. Er stand in engerer Wahl mit Kapellmeister Karl Elmendorf von den Staatstheatern in München und Generalmusikdirektor Manfred Gurlitt in Bremen, dem Komponisten der musikalischen Tragödie „Wozzek". — Der Vorstand der Wiener Philharmoniker und außerordentliche Professor an der Hochschule für Musik, Regierungsrat Alexander Wunderer, wurde zum Direktor der Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst erwählt.

⊙ **Gerh. Hauptmanns „Dorothea Angermann"** erlebte am Donnerstag im staatlichen Schauspielhause zu Dresden die erste Aufführung. Es war bewundernswert, wie Georg Kiehaus meisterhafte Regie und die vollendete Vermenschlichung der Hauptrollen durch Alice Verden in der Rolle der Heldin, die sie bis ins feinste durchdacht und durchfühlt spielte, Meyer, Lindner, Paulsen und Kleinoschegg die Schwächen der Dichtung zu überbrücken vermochten. Den ganzen Abend hindurch, auch nicht zum Schluß, rührte sich eine Hand, und doch hätte die wundervolle Darstellung den Dank der Zuschauer verdient, die aber, noch ehe der fallende Vorhang die Rampe berührte, wie nach Erlösung schmachtend, aufstanden und ins Freie strebten. G. J.

⊙ **Lili Dreßler †.** In München ist nach längerem, schwerem Leiden kurz vor Vollendung ihres 70. Lebensjahres die Kammersängerin Lili Dreßler gestorben. Eine Schülerin der Frau Jachmann-Wagner, gehörte sie der bayerischen Hofbühne seit 1882 an. Neben Heinrich und Therese Vogl, der Weckerlin, Blank, Gura, Schlosser und Nachbaur wurde sie hier bald eine der festesten Stützen des Opernensembles. Elsa, Elisabeth, Evchen zählten mit Margarete und Agathe zu ihren vorzüglichsten Partien. Ihr Evchen empfing auch die Bayreuther Weihen: im Jahre 1889 sang sie es, ebenso das erste Blumenmädchen im „Parsifal" im Festspielhause. Als Levi und Possart „Figaros Hochzeit" für das Residenztheater zurückgewannen, sang Lili Dreßler in diesen Mustervorstellungen abwechselnd Susanne und Cherubin. Auch in Separatvorstellungen vor König Ludwig II. hatte Lili Dreßler Gelegenheit, mitzuwirken, worüber sie in ihren Bühnen- u. Lebenserinnerungen, die sie ihrer gleichfalls künstlerisch begabten Schwester in die Feder diktiert hat, anziehend zu erzählen weiß. Mit Lili Dreßler ist wieder eine der letzten markanten Künstlererscheinungen aus dem Ende des vergangenen Jahrhunderts dahingegangen. Ihr Bild hängt in der Künstlergalerie des Münchner Nationaltheaters, die ihrer Anregung ihre Entstehung verdankt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Neue Ausgrabungen in Herkulanum?** In diesen Tagen hat sich der italienische Unterrichtsminister Fedele nach Neapel begeben, um an Ort und Stelle mit dem Leiter der kampanischen Altertumsverwaltung, Professor Maiuri, über die Möglichkeit neuer Ausgrabungen in Herkulanum zu verhandeln. Bekanntlich bieten diese Ausgrabungen große technische Schwierigkeiten und sind nur unter Verwendung großer Mittel durchzuführen. Während Pompeji bloß von einer leichten Schicht sogenannter Lapilli und von leichten Tuffschichten bedeckt ist, sind die Ruinen von Herkulanum in steinharte Lava eingeschlossen. Die ersten Ausgrabungen in Herkulanum wurden noch unter den Bourbonen unternommen, dann wurde wieder zur Zeit Viktor Emanuels II. gegraben. Und beide Male war der Erfolg außerordentlich. Ein Teil der herrlichen Kunstwerke des Neapler Museums stammt aus diesen Ausgrabungen. Aber dann blieben die Ausgrabungen liegen. Der großzügige Plan des Amerikaners Waldstein scheiterte daran, daß Italien alles selbst machen wollte und doch nicht über die nötigen Mittel dazu verfügte. Jetzt will die faszistische Regierung die liegengelassene, äußerst notwendige Arbeit wieder aufnehmen. Es wird noch manche Schwierigkeiten zu überwinden geben, aber diesmal kann nicht, wie bei vielen anderen Ausgrabungsunternehmungen, am Erfolg des Unternehmens gezweifelt werden.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Ruhrkohlen-Förderung

Im Dezember 10.7 (Nov. 10.4) Mill. To. im ganzen letzten Jahr 112.1 (1925: 104.3) Mill. To.

Die Ziffern für die Gesamtförderung des Ruhrkohlenbergbaues in 1926, die mit Rücksicht auf den englischen Bergarbeiterstreik erhöhtes Interesse beanspruchen, liegen nunmehr vor und ergeben für das letzte Jahr eine fast 11prozentige Kohlen-Mehrproduktion. Es wurden nämlich im Ruhrgebiet insgesamt 112.1 Mill. To. Kohle gegen 104.3 Mill. To. im Vorjahr, nur 70.9 Mill. To. im ersten Nachkriegsjahr und allerdings 114.5 Mill. To. im Jahre 1913 gefördert. Die durchschnittliche arbeitstägliche Kohlenförderung reicht mit 370 431 To. an die Vorkriegsziffer von 379 840 To. fast heran. Die Kokserzeugung ging gegen 1925 von 22.6 auf 22.1 Mill. To. (1913: 24.6 Mill. To.) zurück. Die Brikettherstellung betrug 3.0 gegen 3.5 (4.9) Mill. To. Im Dezember wurden an 25¾ Arbeitstagen 10.7 Mill. To. Kohle gefördert gegen 10.4 Mill. To. in 24¼ Arbeitstagen im November. Für die einzelnen Monate des Jahres 1926 ergibt sich im Vergleich zu 1925 und zum letzten Vorkriegsjahr folgendes Bild für die monatliche bzw. arbeitstägliche Förderung (in Mill. To.):

	1913*		1925**		1926**	
Januar	9.7	0.39	9.6	0.38	8.4	0.34
Februar	9.2	0.38	8.4	0.35	8.9	0.34
März	9.1	0.38	9.0	0.35	8.6	0.32
April	9.0	0.38	8.3	0.35	7.8	0.32
Mai	9.3	0.38	8.4	0.34	8.3	0.35
Juni	8.8	0.38	7.9	0.33	9.2	0.37
Juli	10.2	0.38	8.8	0.33	10.1	0.38
August	9.8	0.38	8.8	0.33	10.0	0.39
September	9.7	0.37	8.7	0.34	8.9	0.38
Oktober	9.9	0.37	9.2	0.34	10.5	0.40
November	8.9	0.38	8.5	0.35	10.4	0.43
Dezember	9.1	0.38	8.7	0.36	10.7	0.43
Insgesamt	114.5	0.38	104.3	0.35	112.1	0.37

* Schichtdauer 8½ Std.
** Schichtdauer 8 Std.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Dezember auf 2.4 (Nov. 2.2) Mill. To. arbeitstäglich auf 78 957 bzw. 73 348 To., die Brikettherstellung betrug 0.36 (0.32) Mill. To., arbeitstäglich 14 069 bzw. 13030 To. Die Zahl der erwerbslosen Bergleute und der Hauptunterstützungsempfänger hat erfreulicherweise in den letzten Monaten stark abgenommen. Die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter ist von 22 048 am 15. Oktober (darunter 19 030 Hauptunterstützungs-Empfänger) auf 14 110 (11 048) zurückgegangen. Am 15. Nov. waren von den arbeitsuchenden Bergleuten 1218 als volleistungsfähige Kohlenhauer bezeichnet. Am 15. Dez. war die Zahl schon auf 701 zurückgegangen. Inzwischen ist zweifellos eine weitere Verminderung eingetreten, so daß nur eine verschwindend geringe Zahl volleistungsfähiger Kohlenhauer vorhanden sein kann. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der arbeitsuchenden Kohlenhauer zur Beurteilung der Frage, ob Arbeitslose in großem Umfange im Bergbau angelegt werden können, von besonderer Bedeutung ist. Die Zechen können nämlich zum Zwecke der Produktionssteigerung Lehrhauer, Schlepper und Schichtlöhner nur in dem Umfang einstellen, wie sie genügend Kohlenhauer anlegen können. Daher ist nicht die Zahl der arbeitsuchenden Bergleute, sondern die Zahl der volleistungsfähigen Hauer für die Beurteilung allein maßgebend. Selbst diese geringe Zahl volleistungsfähiger Hauer steht aber nur auf dem Papier, weil immer wieder die Frage der Umsiedlung besondere Schwierigkeiten macht. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Dezember v. J. auf 411 214 gegen 407 512 Ende November v. J., 396 008 Ende Dezember 1925, 471 350 Ende Dezember 1919. Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt beschäftigt 1926: 385 138 Arbeiter, 1925: 432 691 Arbeiter, 1919: 422 063 Arbeiter, 1913: 426 033 Arbeiter (berichtigte Zahl, bei der sowohl die durch den Tarifvertrag von 1919 in das Beamtenverhältnis übernommenen Arbeiter als auch die in den Hauptverwaltungen tätigen Beamten entsprechend berücksichtigt sind).

:: **Barmer Bankverein, AG., Barmen.** Wie verlautet, ist für die bekannte Kapitalerhöhung um 12 Mill. ℳ ein Ausgabekurs von 140 v. H. zugrunde gelegt. Bei der Festsetzung des Ausgabekurses für die Aktionäre im Verhältnis 3:1 rechnet man mit einem Aufschlag von etwa 3 v. H., wogegen man bei den 5 Mill. ℳ Aktien, die an ein ausländisches Konsortium gehen, einen Kurs von 155 v. H. zu erreichen hofft.

* **Kapital- und Dividendenerhöhung der Kieler Bank in Kiel.** Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. (i. V. 6 v. H.) für 1926 und die Erhöhung des Kapitals von 1 Mill. ℳ auf 1 500 000 ℳ vorzuschlagen.

:•: **Auflegung der Fried. Krupp-Anleihe.** Der Inlandabschnitt der 60 Millionen-Anleihe der Fried. Krupp AG. wird am 31. d. M. zur Zeichnung aufgelegt werden. Nach den Ankündigungen ist mit einem Zeichnungspreis von etwa 93,5 v. H. zu rechnen. Die Anleihe soll in Kürze an der Berliner Börse eingeführt werden.

:: **AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aachen.** Wie bereits angekündigt, ist mit einer erhöhten Dividendenzahlung für das GJ. 1926 zu rechnen (für 1925 sind 6 v. H. gezahlt worden). Nach Angaben von Verwaltungsseite kann über das Ausmaß der Dividendenerhöhung noch nichts gesagt werden, da die Verhältnisse des letzten Vierteljahres ziffernmäßig noch nicht feststiegen; doch dürften 10 v. H. nicht erreicht werden. Bei der Aufstellung der Bilanz sei auch die Preisbewegung auf den Metallmärkten zu berücksichtigen, wo die Metallpreise in der letzten Zeit eine rückgängige Bewegung aufweisen. Der AR. werde erst im Laufe des nächsten Monats einen Vorschlag für die Gewinnverteilung machen.

)o(**Vorbereitungen für die Bildung eines neuen Elektrizitätstrustes.** Wie aus Genf berichtet wird, wird dort in den nächsten Tagen die Banque Generale pour l'Industrie Electrique mit einem AK. von 20 Mill. Fr. gegründet, deren Zweck die Durchführung finanzieller Operationen im In- und Auslande ist, namentlich solcher in Verbindung mit dem Studium, der Gründung, der Ausbeutung oder der Umwandlung von Industrie- und Handelsunternehmungen im Gebiete der Elektrizität und ihrer Anwendung. Die Gründung der neuen Gesellschaft erfolgt gemeinsam durch eine schweizerische und eine französische Gruppe. Die schweizerische Gruppe setzt sich zusammen aus der Union Financière in Genf und den ihr nahestehenden Genfer Privatbanken, sowie der Société de Banques Suisses. Zu der französischen Gruppe gehören der Credit Commercial de France, die Compagnie Generale d'Electricité in Paris, sowie die Société Lyonaise des Eaux et de l'Eclairage. Beide Gruppen werden im Verwaltungsrat der Banque Generale pour l'Industrie Electrique vertreten sein.

-»- **Verlustabschluß der Gebrüder Großmann AG. in Brombach.** Die Bilanz für das am 31. August 1926 abgelaufene GJ. weist nach Heranziehung des Vortrags einen Verlust von rd. 280 000 ℳ aus (i. V. bei 3,48 Mill. ℳ Rohertrag 638 808 ℳ Reingewinn, aus dem 7 v. H. Dividende verteilt wurden). Der Verlust soll durch Verwendung eines entsprechenden Betrages des gesetzlichen Reservefonds getilgt werden. Diese Reserve wurde anläßlich der Goldumstellung bei einem damaligen AK. von 5 740 000 ℳ mit 600 000 ℳ dotiert. Inzwischen ist das AK. auf 2 940 000 ℳ herabgesetzt worden, so daß auch nach Entnahme des Verlustbetrages der Reservefonds immer noch mehr als 10 v. H. des AK. betragen würde. Die HV. wird auf 24. Febr. 1927 einberufen.

-:- **Sanierung der Lederwerke Rothe, AG., Kreuznach.** Die Gesellschaft, die 1925 71 000 ℳ Verlust verzeichnete und 1924 aus einem Gewinn von 206 000 ℳ 10 v. H. Dividende verteilte, wird eine Sanierung vornehmen derart, daß von dem AK. von 1 750 000 ℳ von Großaktionärseite 350 000 ℳ Aktien gratis zur Verfügung gestellt werden. Die verbleibenden 1,4 Mill. ℳ StA. werden im Verhältnis 2:1 auf 0,7 Mill. ℳ zusammengelegt. Zur Beschaffung neuer Betriebsmittel wird dem Unternehmen von Bankseite ein Kredit zur Verfügung gestellt. Außerdem wird das AK. wieder erhöht durch Ausgabe von 0,5 Mill. ℳ 6½ proz. kumulativen VA., die, falls eine höhere Dividende als der vorerwähnte Satz auf das StA.-Kapital zur Verteilung kommt, ebenfalls diese Mehrdividende erhalten. Die Bankengruppe verpflichtet sich, die 0,5 Mill. ℳ neuen VA. zu übernehmen und wird davon den Stammaktionären 0,35 Mill. ℳ im Verhältnis 2:1 zu 104 v. H. zur Verfügung stellen.

:: **Württ. Portland-Zement-Werk zu Lauffen a. N.** Der AR. beschloß, der GV. vom 21. Febr. die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 12 (10) v. H. vorzuschlagen.

:: **Brauerei Henninger-Kempff-Stern AG. in Frankfurt a. M.** In der GV. waren 14 Aktionäre mit 2,71 Mill. ℳ StA. und sämtliche 12 000 VA. vertreten. Der bekannte Abschluß mit wieder 10 v. H. Dividende auf die StA. und 7 v. H. auf die VA. wurde genehmigt.

---

§ **Ermäßigung der Steuern . . . . in Amerika.** Wie der „Index" der New York Trust Company meldet, wird eine Ermäßigung der Einkommensteuer für Gesellschaften in Anbetracht des Budgetüberschusses von 383 Mill. Dollar in Kürze erwartet. Die Einkommensteuer von Gesellschaften bringt heute über eine Milliarde Dollar im Jahr ein und ist eine der wenigen Steuern, die im letzten Jahr nicht ermäßigt wurden. Die Steuer beträgt heute 13,5 v. H. gegenüber 12,5 v. H. im Jahre 1917, während die normale Besteuerung von Einzelpersonen mit 1,5 v. H. beginnt, so daß der einzelne Kleinaktionär heute stärker besteuert wird, als wenn er ein eigenes Unternehmen hätte. Von allergrößtem Interesse für Deutschland sind die Folgerungen, die der „Index" an die kommende Steuerermäßigung knüpft. Die Auswirkung der Ermäßigung bedeutet eine Erleichterung und Anregung der Industrie, die bei erhöhtem Absatz zweifellos keine Verringerung der Steuer-Einnahmen, sondern eine Erhöhung zur Folge haben wird.

Devisenmarkt

Der internationale Devisenmarkt lag gestern ohne besondere Anregung. Fester liegt weiterhin Madrid, etwas schwächer die schwedische Krone. Westdevisen unverändert. Im einzelnen notieren heute vormittag:

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
London-Paris	122.25	122.00	Mail.-Schw.	22.40	22.28	Lond.-Stockh.	18.15	18.20
Lond.-Brüssel	34.90	34.90	Holland-Schw.	207.50	207.6	Lond.-Madrid	29.65	29.60
Lond.-Mailand	111.15	112.07	Kabel Holland	250.15	250.15	Mailand-Paris	108.75	109.00
Kabel Schweiz	519.15	519.15	Lond.-Holland	12.14	12.14	Brüssel-Paris	356.00	350.00
Lond.-Schweiz	25.10	25.30	London-Oslo	19.03	19.00	Holland-Paris	10.10	10.10
Paris-Schweiz	20.00	20.08	Lond.-Kopenh.	18.20	11.20	Kabel London	4.85,4	4.85,2

Der englische Diskont

Von Graf E. von Zedtwitz

Wurde schon im September 1926 von einer bevorstehenden Diskontermäßigung in London gesprochen, so verdichteten sich diese Gerüchte in der Folge mit dem Abflauen des Bergarbeiterstreiks immer mehr und nahmen dann vor Weihnachten feste Formen an, als der englische Export wieder einsetzte und die britische Industrie den Kampf um die verlorenen Absatzmärkte aufnahm. Tatsächlich ermäßigten die Londoner Banken in der ersten Dezemberhälfte ihre Geldsätze und als diese trotz schärfster Anspannung des Londoner Geldmarktes am gefürchteten Jahres-Ultimo nicht einmal vorübergehend anzogen, glaubte man vielfach mit einer nahe bevorstehenden Herabsetzung der offiziellen englischen Bankrate rechnen zu können, zumal auch am europäischen Kontinent und in Amerika entsprechende Maßnahmen zu erwarten waren. Nun wurden die Zinssätze der Deutschen Reichsbank und der Wiener Nationalbank ermäßigt, Paris und Newyork werden demnächst folgen und dennoch verharrt London noch immer auf seinem hohen Diskontsatz.

Aus guten Gründen! Die Bank von England, deren Politik stets auf weite Sicht eingestellt war, wußte auch diesmal, weshalb sie die seit langem erwartete Diskontermäßigung immer wieder hinausschob und abwartete, bis diese nicht nur ohne Schaden, sondern auch mit Nutzen für den Staat und die Wirtschaft vorgenommen werden konnte. Großbritannien ist heute nicht mehr in der glücklichen Lage, Prestigepolitik treiben zu können, auch nicht in seiner Finanzwirtschaft. Wie bei uns, so regiert auch dort das Gebot der Notwendigkeit — der bitteren Notwendigkeit! Die ungeheuren Verluste, die das Land durch den Streik erlitten hat, mußten sich naturgemäß auch in einer starken Minderung der Staatseinnahmen auswirken, denen erhöhte Ausgaben gegenüberstanden und da man in dieser Zeit schon mit Rücksicht auf die Volksstimmung nicht an die Erschließung neuer Einnahmequellen d. h. an die Einführung neuer Steuern denken konnte, war ein gewaltiges Anwachsen des Fehlbetrages im Staatshaushalt die notwendige Folge. Dieser betrug in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres bereits 84 Mill. Lstr. und wuchs in den ersten neun Monaten, d. h. bis zum 31. Dezember 1926, auf 164,4 Mill. Lstr. an. Eine Beseitigung dieses Defizits durch neue Steuern schien — wenigstens für den Augenblick — völlig unmöglich, daher mußte die Regierung versuchen, sich auf andere Weise zu helfen. Man beschloß, die im Jahre 1927 fällig werdenden kurzfristigen Schatzscheine — insgesamt rund 200 Mill. Lstr. — in eine langfristige Anleihe umzuwandeln, die erst nach dreißig Jahren eingelöst werden soll. Auf diese Weise hofft Churchill jetzt soviel zu ersparen, um das Defizit von 1926 decken und die Erhöhung der Einkommensteuer bezw. Einführung neuer indirekter Steuern doch vermeiden zu können. Soll diese Konvertierung glücken, so muß die Regierung aber dafür Sorge tragen, daß das Publikum zu diesem Zeitpunkt über genügend flüssiges Geld verfügt, d. h. sie muß eine allgemeine Entspannung des Londoner Geldmarktes herbeiführen, damit dieser die Anleihe aufnehmen kann. Ist dies unter den jetzigen Umständen am sichersten, wenn nicht allein durch eine Herabsetzung des Diskonts möglich, so durfte dieses Mittel nicht abgenutzt werden, bevor die Regierung es brauchte. Natürlich wurde dies in London niemals zugegeben, doch da die Diskontermäßigung nun einmal vollzogen werden mußte, hatte man gewiß keine Veranlassung, sie eben zu einem Zeitpunkt vorzunehmen, da sie dem Staate nichts nutzen konnte, sondern mußte damit wohl zuwarten, bis man damit zugleich die Fundierungspläne Churchills zur Durchführung bringen konnte.

Abgesehen von dieser rein staatsfinanziellen Seite der Sache sprachen aber auch sehr gewichtige wirtschaftliche Gründe gegen eine verfrühte Herabsetzung der Londoner Bankrate. Als der britische Bergarbeiterstreik einsetzte, verfügte Englands Handel und Industrie über sehr bedeutende Summen, die dann in den Streikmonaten ebenso dahinschwanden wie die Streikkassen der Arbeiter. Da unter dem Druck der Wirtschaftskrise der Inlandsabsatz nicht weniger zurückging wie der Export und die Gestehungskosten der Industrie trotz der starken Einschränkungen der Produktion immer mehr anwuchsen, stieg der Geldbedarf der britischen Wirtschaft im weiteren Verlaufe des Streiks so sehr, daß die Großbanken unter normalen Umständen wohl versagt hätten. In dieser Lage kam dem Lande der hohe Londoner Diskont zugute, der bedeutende Kapitalien aus allen Ländern der alten und neuen Welt nach England zog. Die Kapitalflucht in Frankreich, die anhaltende Geldflüssigkeit in den Niederlanden und anderen Staaten, die Wirtschaftskrise in Dänemark und in Zentraleuropa, die politische Unsicherheit im Süden, das alles ließ viel Geld in London zusammenströmen, das günstige Anlagemöglichkeiten suchte und dort fand, wo außer dem hohen Zinsfuß auch der niedrige Pfundkurs lockte, der, wie man wußte, nur eine vorübergehende Erscheinung war und bei der Abhebung langfristiger Gelder neben Zins- auch Kursgewinne erhoffen ließ. Namentlich aus den Vereinigten Staaten flogen in dieser Zeit sehr große Beträge nach London, wozu der Umstand nicht wenig beitrug, daß die Konjunktur in der Union rückläufige Tendenz zeigte und die Amerikaner daher bestrebt waren, ihre flüssigen Gelder sicher und zu möglichst hohen Zinssätzen unterzubringen. Da der Londoner Markt hierfür die besten Bedingungen bot und der Sterlingkurs damals verhältnismäßig niedrig war, wurden diese Kapitalien fast durchwegs für längere Zeit in London festgelegt, wo sie der englischen Regierung die Finanzierung der letzten Monate des Bergarbeiterstreiks und der britischen Wirtschaft das Durchhalten bis zum Ende ermöglichten. Zweifellos haben die fremden Gelder, die in jener Zeit in London zusammenströmten, sehr viel dazu beigetragen, daß der Streik siegreich überwunden wurde und die englische Industrie dann sogleich die Produktion wieder aufnehmen konnte. Sollte man diesen Vorteil allzu rasch aus der Hand geben durch eine verfrühte Diskontermäßigung? Eine solche konnte nur Schaden anrichten, denn sie hätte den größten Teil des ausländischen Kapitals zur Abwanderung veranlaßt eben zu dem Zeitpunkt, als man diese Gelder am notwendigsten brauchte. Deshalb wartete man ab.

Wie lange dieses Abwarten dauern mußte, ergab sich aus den Bedürfnissen des englischen Staates und der britischen Wirtschaft, d. h. es mußte notwendig dann ein Ende haben, wenn dieser die Liquidierung des Krisenjahres in Angriff nahm und das Wirtschaftsleben in normale Bahnen zurückkehrte. Dies wußte man natürlich auch im Auslande und so kam es, daß der Zufluß fremden Kapitals schon Ende November nachließ und alsbald ganz aufhörte, worauf die Londoner Banken ihre Geldsätze allgemein herabsetzten. So war alles vorbereitet und die Bank von England konnte ihren Diskont herabsetzen, ohne fürchten zu müssen, daß diese Maßnahme irgendwelche nachteiligen Folgen zeitigen werde. Soweit waren die Dinge damals schon gediehen, daß man sogar die Befürchtung, die Herabsetzung der Bankrate werde eine verwirrende Wirkung auf den Londoner Wechselkurs ausüben, allgemein als völlig unbegründet bezeichnete. Trotz alledem zögerte die Bank von England noch immer und die Diskontermäßigung, die für die erste Januarwoche erwartet wurde, blieb wiederum aus. Weshalb? Vor allem befürchtete man wohl eine übermäßige Inanspruchnahme des Londoner Geldmarktes durch das Ausland. England weiß, daß nicht nur Rumänien und Polen auf eine Anleihe warten, sondern auch große europäische und überseeische Staaten ihre diesbezüglichen Wünsche in London bereits angemeldet haben, daß neben der deutschen und französischen auch die italienische Industrie ihren Geldbedarf dort decken will und London letzten Endes auch die Syndizierung der Eisenindustrie gewisser Länder finanzieren soll. Und die eigene Wirtschaft? Englands Handel und Industrie brauchen Geld, viel Geld, der Bedarf an billigen Krediten ist jetzt größer denn je und muß befriedigt werden, wenn die Krise von 1926 nicht verewigt werden soll. Deshalb durfte die britische Regierung unter keinen Umständen zulassen, daß der inländische Geldbedarf erst nach dem ausländischen befriedigt würde und mußte dafür sorgen, daß alle verfügbaren Gelder für produktive Zwecke der heimischen Wirtschaft zur Verfügung standen. Dies war nur möglich, wenn das Verbot der Auflegung ausländischer Anleihen in England erneuert wurde. Nun ist dies geschehen, wenngleich in anderer Form als früher. Nach den Vereinbarungen zwischen Churchill, Montagu Norman und den Großbanken wird keine der letzteren eine ausländische Anleihe emittieren, ohne zuvor bei der Regierung und bei der Bank von England anzufragen und da diese bereits erklärt haben, daß sie ihre Zustimmung nur in besonderen Ausnahmefällen geben werden, ist nach Möglichkeit dafür gesorgt, daß die Londoner Diskontermäßigung vor allem der englischen Wirtschaft zugute kommt.

So sind nun alle Vorbedingungen geschaffen und es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Herabsetzung der Londoner Bankrate, die von der ganzen Welt mit Ungeduld erwartet wird, in allernächster Zeit erfolgen wird. Da sich der Londoner Geldmarkt in letzter Zeit bereits auf einen offiziellen Diskont von 4½ v. H. eingestellt hat und der englische Zinsfuß jetzt 5 v. H. beträgt, wird die Ermäßigung keinesfalls mehr als 0,5 v. H. betragen. Ob später eine weitere Herabsetzung der Londoner Bankrate erfolgt, muß abgewartet werden, denn dies wird wohl nicht zuletzt davon abhängen, in welcher Weise sich die bevorstehende Diskontermäßigung in Frankreich und Amerika auswirken wird. In England aber dürfte die Zeit des Zögerns vorüber sein. Schon beginnt die Wirtschaft ungeduldig zu werden und die Aufforderung der „Daily News" an die Banken, einen Druck auf die Bank von England zwecks rascher Ermäßigung des Zinsfußes auszuüben, zeigt bereits zur Genüge, daß man auch dort des Wartens müde ist.

Da R.-Mk. lassen sich folgende Kurse errechnen:

London	20.49	20.47	Prag	12.46	12.46	Madrid	69.0?	69.10
Paris	16.76	16.70	Oslo	107.6?	107.65	Argentinien	174.10	174.40
Zürich	81.25	81.25	Kopenhagen	112.45	112.45	Japan	205.6	205.50
Mailand	18.30	18.30	Stockholm	112.60	112.60	New-York	4.21,9	4.21,9
Holland	168.70	168.65	Brüssel	58.65	58.65			

Berliner Metallbörse vom 25. Januar

Preise in Reichsmark für 1 kg.

	24.	25.		24.	25.
Elektrolytkupfer	127.75	127.75	Aluminium in Barren	—,—	2.14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Vb.-Pr.	—,—	61.50-62.50	Nickel	3.40-3.50	3.40-3.50
(fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1.18-1.23	1.20-1.25
Plattenzink	—,—	57.50-58.50	Silber für 1 kg	73.50-75.50	76.—-80.—
Aluminium	—,—	2.10			

London 25. Januar Metallmarkt (In Lstr. f. d. engl. t. v. 1016 kg)

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Kupfer Kassa	55.25	54.75	bestselect.	62.45	61.75	Blei	27.15	26.75
do. 3 Monat	55.85	55.15	Nickel	—,—	—,—	Zink	29.75	28.65
do. Elektrol.	62.75	62.50	Zinn Kassa	288.50	289.50	Quecksilber p. Fl.	17.50	17.50
						Regulus	—,—	—,—

:: **Neue Ermäßigung des Zinkblechpreises.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat mit Wirkung ab 25. Januar die Zinkblechpreise erneut für alle Sorten um rund 2½ v. H. ermäßigt.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 25. Januar

Die Nachfrage nach Kahnraum war auch an der heutigen Börse ziemlich gering. Die Frachten blieben tal- wie bergwärts unverändert, ebenso erfuhren die Schleppkähne keine Aenderung.

Sportliche Rundschau

Wintersport

Europameisterschaft im Eishockey

Deutschland schlägt Polen mit 2:1 Toren

Wien, 25. Jan. (Drahtber.) Mit der gewohnten Unpünktlichkeit begann am Dienstagnachmittag das erste Spiel des Tages, Deutschland gegen Polen, das wieder von Loicq-Belgien geleitet wurde. Der Kampf hielt keinen Vergleich zwischen dem Treffen des Vortages, Deutschland gegen Tschechoslowakei, aus. Die deutsche Elf war weniger schnell und zeigte wenig Zusammenhang. Polen dagegen kombinierte ausgezeichnet und drängte auch während der ersten Viertelstunde stark. Nur der glänzenden Arbeit des ausgezeichneten deutschen Torhüters Leis war es zu verdanken, daß die Polen in dieser Spielphase keine Tore erzielten. Erst als in der 18. Minute Jaenicke eine Vorlage von Sachs verwandelte, kam mehr Leben in die deutsche Mannschaft. Der Ausgleich ließ allerdings nicht lange auf sich warten; schon eine Minute später verwandelte der polnische Mittelstürmer eine gute Vorlage. Nach dem Seitenwechsel nahm das Spiel an Schnelligkeit zu. Bereits in der 2. Minute erzielte Jaenicke auf Vorlage von Römer das siegbringende Tor.

Die Tabelle nach dem 8. Spiel:

Deutschland	2 Spiele	4:2 Tore	4:0 Punkte
Oesterreich	1 „	6:0 „	2:0 „
Tschechoslowakei	1 „	1:2 „	0:2 „
Polen	1 „	1:2 „	0:2 „
Ungarn	1 „	0:6 „	0:2 „
Belgien	— „	— „	— „

Rekordverkehr auf den Wintersportzügen

* **Karlsruhe**, 25. Jan. Das Einsetzen von winterlichem Wetter in den letzten Tagen ließ die Wintersportler sich für eine Ausfahrt am Sonntag mit Brettern und Rodelschlitten in den Schwarzwald rüsten, und zwar in einem Ausmaße, wie es in den letzten Jahren kaum zu beobachten war. Besonders in der Bühler Gegend war ein Massenverkehr zu beobachten, der der stärkste seit drei Jahren anzusprechen ist. Die Eisenbahn hatte Hochbetrieb. Aber auch der Postauto- und Privatautoverkehr, besonders in den Renngebieten, zeigte eine ungewöhnliche Frequenz. Neben den kursmäßigen Zügen wurden eine Reihe Vorzüge geführt, die durchweg eine volle Besetzung aufwiesen. Die Abwanderung nach dem Schwarzwald setzte Samstag nachmittags ein, doch benutzte der größte Teil der Wintersportler die Frühzüge um 5 und ½7 Uhr. Der Rückstrom setzte im Hornisgrindegebiet am Sonntag nachmittag um 5 Uhr 19 ab Bühl ein. Der Zug war mit 30 Wagen voll besetzt. Der Sonderzug Offenburg—Mannheim führte ab Achern etwa 600, ab Bühl etwa 760, ab Baden-Oos 815 Passagiere. Der kursmäßigte Zug 6,18 Uhr abends ab Offenburg führte ab Achern 730, ab Bühl 900, ab Oos 980, ab Rastatt 1050 Passagiere. Aus dem Hochschwarzwald wurden ebenfalls vollbesetzte Züge geführt. In Titisee mußten von den kursmäßigen Zügen abends 5.43 und 6.30 Uhr je ein Vorzug eingelegt werden.

Kegelsport

* **Kegler-Verband Mannheim.** In allen fünf Bezirken müssen die Vorkämpfe um die Meisterschaft mit dem 5. Febr. beendet sein. Die Rückspiele gelangen unmittelbar hierauf zum Austrag. Noch ist es unmöglich, die einzelnen Bezirksmeister zu benennen, denn besonders spielstarke Mannschaften konnten sich nicht durchsetzen. Gute Aussicht als Bezirksmeister hat Ges. 08 Sandhofen, desgl. Ges. Gute Gasse. Im Bezirk 2 liegt die Entscheidung zwischen Ges. Kurpfalz und Ges. Alle Neun, während im Bezirk 3 Ges. 1926 Feudenheim sich der Ges. Bock kaum beugen wird. Besonders zäh wird im Bezirk 5 gekämpft. Ges. Edelweiß muß sich anstrengen, um den Titel Stadtmeister zu behalten. Da bei dem diesjährigen deutschen Bundeskegeln, dessen Austrag Mainz überlassen wurde, die Senioren- und Damenmeisterschaft mit ausgefochten wird, sind diesbezüglich Kämpfe auch hier angesetzt. Die Feststellung dieser beiden Meister erfolgt nach Abwurf von 3 mal 50 Kugeln. Bei den Senioren ist das Alter mit 60 Jahren bemessen. In den Gaukämpfen gehört Mannheim zu Bezirk 4, der die Vorkämpfe in Weinheim und die Rückspiele in Alzey auszutragen hat. Der Bezirk 4 umfaßt außerdem Ludwigshafen, Kaiserslautern, Heidelberg, Neustadt und Mutterstadt. Am 13. Febr. startet Mannheim in Weinheim als letzter Verband. Für den 30. Januar hat der 1. K.C. Ludwigshafen den hiesigen Verbandsmeister Ges. Edelweiß zu einem 100 Kugelkampf mit Zehnermannschaften auf der Stierle-Bahn verpflichtet.

Hocken

„Eintracht" Frankfurt — Turnverein Mannheim 1846 — 6:2 (0:1)
„Eintracht" Frankfurt II — Turnverein Mannheim 1846 II — 0:1

Turnverein Mannheim trug vergangenen Sonntag mit einer Damenelf und der 1. sowie 2. Herrenmannschaft einen Clubkampf gegen „Eintracht" Frankfurt aus, der zugunsten der Mannheimer endete. Der hartgefrorene und mit einer leichten Schneedecke versehene Platz erschwerte das Spielen besonders dadurch, daß keine roten Bälle vorhanden waren. Die Kritik über das Spiel der beiden 1. Herrenmannschaften kann man in 2 Sätzen zusammenfassen: Allzu krasse Auslegung der neuen Hockeyregeln und unnötig hartes Spiel von Seiten „Eintracht". Durch diese beiden Faktoren wurden die best eingeleiteten Angriffe der 46er zu nichts und jedes System hatte ein Ende. T. V. war gut ¾ der Spielzeit überlegen und stellte trotz 10 Mann in der 2. Halbzeit den Sieg durch ein 2. Tor sicher.

Die 2. Mannschaften hielten sich so ziemlich die Wage, wobei T. V. mehr klare Chancen im Schußkreis hatte als ihr Gegner. Beide Hintermannschaften leisteten gute Abwehr, wobei vor allem der linke Verteidiger der 46er auffiel.

Im Damenspiel kam Eintracht zu einem hohen 8:0 Sieg, der aber nicht als Maßstab für die wirkliche Spielstärke der Mannheimer dienen kann, da Mannheim sehr ersatzgeschwächt nach Frankfurt fahren mußte.

Kanusport

* **Ein neues Kanuheim.** In Neuostheim, 2 Minuten von der Endstation der Linie 10 ist ein neues Boothaus im Werden begriffen. Bauherr ist der Mannheimer Kanusport „Ost". Das Bootshaus wird Platz für 80 Boote bieten, geräumige Klubräume im Obergeschoß dienen der Geselligkeit, außer einer Wohnung für den Bootshauswart ist noch eine Kanustation vorgesehen, wodurch einem dringenden Bedürfnis für Mannheim Rechnung getragen wird, um den auf Wanderfahrt begriffenen Kanufahrern für Boot und Mannschaft eine bequeme und billige Unterkunft zu bieten.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat Januar 1927.
13. Schiffer Oswald Ott u. Kath. Stempfle.
Mechaniker Wilh. Kerber u. Joh. Kramer.
Schlosser Herm. Ott u. Anna Biegel.
18. Kaufm. Karl Kappel u. Gertrud Kinsky.
Elektromonteur E. Hoepke u. E. Schweinfurth.
Arbeiter Jakob Trapp u. Maria Kuhn.
Buchhalter Heinr. Fleck u. Marie Metzger.
14. Arbeiter Alois Emmert u. Anna Kocher.
Hafenarbeiter Fritz Link u. Elis. Höhnle.
Schmiedemeister K. Sauer u. St. Scherer.
15. Werkzeugschlosser L. Lickroth u. R. Schwab.
Arbeiter Ernst Stein u. Kath. Staab.
Schlosser Gottfried Friedrich u. A. Hauser.
Elektromonteur Ed. Dünkel u. A. Hocker geb. Greven.
Postheifer Gust. Linderer u. Kath. Müll.
Direktor Wilh. Claus u. Susanna Vogt.
17. Kanzleiassistent H. Schneider u. H. Appel.
18. Schlosser Alfons Lüttner u. Eva Ritter.
Schlosser Eduard Thieme u. Elsa Meffert.
Metallschleifer Karl Längle u. Karol. Diethrich.
Maschinentechniker Aug. Born u. M. Brunner.
Rottenmeister F. Pfeiffer u. F. Fäustle.
Kaufm. Theodor Holm u. Magd. Fischer.
Maschinist Kurt Caspar u. Elsa Schönfeld.
Betriebsleiter Paul Schrader u. A. Fichter.
Wachtm. Willib. Gehrlein u. Barb. Pfeifer.
19. Bankführer Lud. Mußler u. Erna Ruder.
Arbeiter Stef. Hartung u. Martha Hartmann.
Schlosser Ernst Schnabel u. Luise Runzer.
Techniker Helmuth Beck u. Sus. Gleißner.
Eisenbahnschaffner J. Böß u. E. Henninger.

Getraute:

Monat Januar 1927
15. Zimmermann Hugo Bechstedt u. E. Fieser.
Fabrikarbeiter O. Bräunig u. Mara. Riher.
Spengler H. Braunschweig u. G. Henrich.
Kaufm. Willem Janson u. Kunig. Picha.
Reservelokomotivf. E. Eisenhardt u. E. Lörch.
Postheifer Lud. Kreidermacher u. Maria Link.
Mechaniker R. Murr u. M. Kettemann.
Kranzbinder Ant. Probst u. Hel. Schlemer.
Kaufm. Karl Schneider u. Theod. Fränkle.
Heizungstechniker Joh. Fettes u. L. Gehrig.
Maurer L. J. Gleißner u. K. Löffler.
Werkführer Jak. Lips u. Lisette Rohr.
Elektromonteur B. Schwarz u. M. Schwarz.
18. Kritt F. J. Ding u. K. Vogel geb. Brinkmann.
Arbeiter Josef Keilbach u. Maria Böhm.
Kraftwagenführer E. Günther u. F. Rehberger.
Geschäftsführer Ch. Herweck u. M. Hoenicke.
Maurer Jakob Wenz u. Barb. Knöchel.
Kaufm. Hch. Beiter u. Elsa Breitinger.
20. Dachdecker Hch. Groß u. M. Pels geb. Weindl.
Kaufm. B. K. Hainle u. Emma Imhof.
Arbeiter Theod. Leitz u. Elis. Vogelsang.
Küfer Aug. Nader u. Rosa Nader geb. Längle.
Kaufm. F. Reinecke u. L. Morgenstern.
Berufsfeuerwehrmann A. Westermann u. M. Mathilde Bedel.

Geborene:

Monat Januar 1927.
5. Postschaffner Otto E. Binder e. T. Helmut Eugen Ernst.
6. Konditor A. Pawlik e. T. Liselotte Maria.
Gärtner M. R. Garconnet e. T. Marianne Alphonsine.
Lohnbuchh. F. Ch. Metzger e. S. Helmut Heinz Christian.
7. Kaufm. W. F. Würth e. S. Joh. Fried. Horst.
Packer E. Lommer e. T. Gertrud Ida Marie.
Chemik. P. G. Spieß e. S. Wolfr. Paul Klaus.
8. Kaufm. F. Wittmann e. T. Doris Liselotte.
Eisenbahnbetriebsass. B. A. K. Rohnstein e. T. Rosemarie.
Arbeiter L. Ch. Hofleiter e. S. Karl Christ.
Facharzt Dr. med. H. Boblet e. S. Wolfram Ludwig Wladimir.
Goldschm. L. H. Köhler e. T. Charl. Marianne.
Lackierer Ph. Fuhr e. T. Lina Johanna.
9. Kaufm. L. Steger e. S. Walter Günter Leonh.
Rangierer R. Müller e. T. Eva Gertrud.
Lagerist L. Steffen e. T. Eleonore Maria.
Vorarbeiter Hch. Walter e. S. Robert Hch.
Ingenieur W. Klumb e. S. Hans Günther.
Oberstadtsekretär A. Köhler e. S. Klaus Aug.
Gärtner J. Schäfer e. S. Hans Robert.
Postschaffner L. Staik e. T. Waldburga.
Reisender E. J. Marx e. S. Hans Benjamin.
10. Schiffer Gg. Röhler e. T. Hel. Rosa Henriette.
Tagl. Joh. Ritter e. S. Rolf Aug. Hans.
Kaufm. K. Leibig e. T. Charl. Klara Gertrude.
Kaufm. H. E. Zimmermann e. T. Anita
Taglöhner K. Lammer e. T. Therese.
Taglöhner R. M. Hoffmann e. S. Emil Eugen.
Kaufm. E. Wolf e. S. Walter Jakob.
Landwirt G. H. Bordne e. T. Erna Katharina.
Kaufm. Ph. R. Sonneck e. T. Irmgard.
11. Schiebebühnenführer F. Stirn e. S. Max.
Bahnarbeiter J. Rathfelder e. S. Herbert.
Kaufm. E. Schdnung e. S. Manfr. Gust. Fried.
Kaufm. Hch. Schäfer e. S. Horst Willi.
Kaufm. A. Cahn e. S. Sigmund Werner.
12. Steindrucker W. Miltenberger e. S. Theodor Erwin.
Vulkaniseur Josef Goller e. T. Gisela.
Kaufm. K. W. L. Bense e. S. Hans Otto Karl.
Kesselschmied K. G. Zorn e. S. Karl Wilh. Gg.
Hilfsmeister O. Baedler e. T. Ingeborg Luise.
Arbeiter E. Kürbis e. T. Eleon. Theres. Kath.
Polizeiwachtm. A. Schramm e. S. Emil Walter.
Händler F. Grießer e. T. Cäcilie Margareta.
Gärtner C. J. Grünauer e. T. Ruth Martha.
13. Kaufm. G. Winsloe e. S. Herbert Georg.
Hafenarb. J. Albrecht e. T. Lisel. Wald. Rosa.
Metalldreher F. Schächner e. T. Erna Johanna.
14. Postheifer K. Haeller e. T. Liselotte Gisela.
Schlosser Joh. Baron e. S. Kurt.
Ingenieur G. Schlegel e. T. Katharina.
Schneider Paul Bauer e. T. Klara Theresia.
15. Heizer Albert Keiber e. T. Anita Alma Helene.
Fabrikarbeiter A. Luckhaupt e. S. Christian.
16. Schlosser Albert Schäfer e. S. Albert.
Tapezier Maier Fertig e. S. Jakob.

Gestorbene:

Monat Januar 1927.
6. Taglöhner Johann Herrmann 64 J. 4 M.
7. Fuhrunternehmer Adam Stubner 72 J. 1 M.
Led. Arbeiter Joh. Schwarz 63 J. 11 M.
Marie Frieda Scherer geb. Waldecker Ehefr. d. Formers E. Scherer 37 J. 4 M.
Anna geb. Reuser, Witwe d. Händlers F. R. Müller 66 J. 8 M.
Kaufm. Leop. Hirschler 76 J. 6 M.
Emma geb. Kerber, Ehefrau d. Aufsehers J. Speith 55 J. 9 M.
Rentenempfänger Michael Scheller 78 J. 9 M.
Schlosser Heinrich Schell 38 J.
Kath., geb. Hartmetz, Wwe. d. Gärtners F. Prater 80 J. 7 M.
Led. Hausangest. E. Eßlinger 17 J. 11 M.
8. Marg. Elis. Kath. geb. Kunz, Ehefr. d. Ing. F. J. Fankidejski 45 J. 6 M.
Maria geb. Hitscherich, Ehefr. d. Steinhauermeisters J. H. Ziegler 66 J. 3 M.
Henriette Kath. geb. Weib, Ehefr. d. Pensionärs P. J. Isenmann 62 J.
Led. Händler Thomas Blum 20 J. 11 M.
Anna Maria geb. Bieber, Ehefr. d. Kaufm. K. Kroth 30 J. 8 M.
Maurer Joh. Ad. Herrmann 68 J. 5 M.
Kaufm. Abraham Marx 74 J. 2 M.
Anna Maria geb. Bruder, Ehefr. d. Lokomotivführers a. D. P. Kuhn 73 J. 11 M.
Johanna geb. Gollmert, Wwe. d. Betriebsleit. Herm. Baumbusch 82 J. 8 M.
Hauptlehrer a. D. C. C. G. Reiter 81 J.
Margareta geb. Loß, Wwe. d. Privatmanns M. Grabmayer 71 J. 11 M.
Weinhändler Peter Metz 70 J. 6 M.
Goldarbeiter Paul Baltier 56 J. 1 M.
Rosemarie Rohnstein 30 Minuten.
Marie Luise geb. Brehm, Ehefrau d. Kalkulat. Karl Kurt Müller 30 J. 2 M.
Wächter Jakob Walter 72 J. 6 M.
Friedhilde Klein 1 J. 8 M.
Led. Gasthausangest. Kath. Müller 20 J. 2 M.
Jean Heinrich Antes 11 M. 2 T.
9. Erwin Heinrich Schepf 10 M.
Vorarbeiter Josef Bibb 51 J. 3 M.
Margareta Barb. geb. Schneckenberger, Wwe. d. Schiffers S. Schwarz 72 J. 7 M.
Maurer Christ. Annamater 61 J. 11 M.
Clopha geb. Kling, Ehefr. d. Fuhrmanns H. F. Röhler 77 J. 10 M.
Oberschmiedmeister Valent. Wetzel 75 J. 3 M.
Therese geb. Eltek, Wwe. d. Amtsdieners L. Schmidt 83 J. 3 M.
10. Charlotte geb. Holländer, Wwe. d. Fabrikarbeit. Anton Friedrich 82 J. 2 M.
Maria geb. Hackel, Wwe. d. Portiers B. Kohm 77 J. 9 M.
Kaufm. Lud. Hch. Weihreter 78 J. 7 M.
Formstechermeister Joh. Gauwitz 63 J. 7 M.
Privatmann Fried. Aug. Geber 75 J. 7 M.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Ankauf und Abbruch von
a) Baubüro an der Kronprinzenstraße,
b) Lagerschuppen hierzu,
c) Baubüro Schafweide,
d) Lagerschuppen hierzu. 19

Nähere Auskunft: Baubüro Kronprinzenstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote:

Donnerstag, 3. Februar 1927, vorm. 9 Uhr,
Rathaus N 1, Zimmer 124.
Hochbauamt.

Der **Lernmittelbedarf** für das Schuljahr 1927/28 soll vergeben werden, und zwar: Schulbücher, Schreibhefte, Tafeln aus Schiefer und Blech, Schreib- und Zeichenmaterialien, Material für den Mädchenhandarbeitsunterricht — Strickbaumwolle und Wolle, Hemdentuch, Schürzenstoffe, Stickmaterial, Nadeln etc. —. Angebote müssen bis spätestens Montag, den 7. Februar 1927, vorm. 11 Uhr, beim Städt. Materialamt, L 2, 9, abgegeben werden. Daselbst können die Vordrucke und Bedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten erhoben und nähere Auskunft eingeholt werden. Es werden nur solche Angebote behandelt, zu welchen vorher bei uns die erforderlichen Unterlagen abgeholt worden sind.

Mannheim, den 22. Januar 1927. 36

Unentgeltliche Beratungsstelle für Geschlechtskranke

Eine unentgeltliche Beratungsstelle für Geschlechtskranke ist von der Landes-Versicherungsanstalt Baden im städtischen Verwaltungsgebäude R 5, 1, Zimmer Nr. 1, eingerichtet worden. Dieselbe erteilt kostenlos und streng verschwiegen allen denen Rat, die krank sind oder krank zu sein glauben. Aerztliche Behandlung findet in der Beratungsstelle nicht statt, dagegen überwacht sie die pünktliche Durchführung der Behandlung der Kranken in unauffälliger Weise und geht den Ansteckungsquellen nach. Gegebenenfalls werden auch Behandlungskosten übernommen. Die Beratungsstelle ist eine Fürsorgestelle, nicht eine polizeiliche Einrichtung. Die Sprechstunden finden statt täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von halb 11 bis halb 12 Uhr vormittags.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Baden
Rauch.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Q 6, 2, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Ledersofa, 2 Bücherschränke, 4 Büfetts, 2 Schreibtische, 1 Klavier und verschiedene Möbel.

Ferner an Ort und Stelle: 1 gr. Kassenschrank mit Tresor. 874

Mannheim, den 25. Januar 1927.

Trümer, Gerichtsvollzieher — Amtsvz.

Aufklärung!

Die von der Oberin des St. Katharinenstiftes ab 24. 1. 27 in den Räumen der Nähschule, B 5, 19, eröffneten Abendkurse finden **nicht** unter meiner Leitung statt; ich leite nur die Tageskurse. *3690

Emilie Damm.

Anmeldungen

von Schulanfängern

(Knaben und Mädchen), welche später höhere Schulen besuchen sollen, täglich 11—12 u. 5—6 Uhr **M 3, 10** geg. alt. Drag.-Kaserne.

Direktion 837
der Privat-Vorschule Schwarz

Er schläft wie ein Kind!

Ein guter Nachtschlaf ist die beste Medizin der Welt.

Wenn Sie noch so müde sind, so angestrengt von langer Tagesarbeit und dann vielen oder acht Stunden gerunden und festen Schlaf haben können, dann wachen Sie frisch und gekräftigt auf. Der gesunde Mensch schläft immer gut; mit anderen Worten: Wenn Sie nicht schlafen können, dann ist etwas mit Ihrer Gesundheit nicht in Ordnung.

In vielen Fällen von solchen ist etwas verkehrt mit Ihrem inneren System und Sie müssen möglichst bald etwas tun, um schlimme Folgen vorzubeugen. Sie sind deshalb nicht krank, aber Sie sind doch nicht ganz gesund.

Bei angestrengter Tätigkeit in überfüllten Geschäftsräumen wenig körperlicher Bewegung an der frischen Luft, häufig hastig eingenommenen und ungeeigneten Mahlzeiten, sind schlechte Verdauung und ungenügender Stoffwechsel die Folge. Dann können Sie nicht gut schlafen und fühlen sich nicht wohl.

Nehmen Sie deshalb jeden Morgen Kruschen in Kaffee, Tee oder warmem Wasser, denn Kruschen hält Ihren inneren Organismus in Ordnung.

Die 6 Mineralgrundsalze, die in Kruschen enthalten sind, sind alle eine Lebensnotwendigkeit. Diese Salze können dem Körper auf keine bequemere Art zugegeben werden als durch Kruschen-Salz.

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39 · FANKSTRASSE 13-14

Fabriklager für Wiederverkäufer Paul Rech, Mannheim, Langerötterstr. 53, Fernruf 29290 Gm 81

OPEL

4 Sitzer 880

Mk. 3980.—

Autor. Vertreter: **Jungbusch-Garage**
Tel 33055 MANNHEIM J 6

Von dem Schuhwerk bis zum Schlips
Was Dich kleidet reinigt Fips!

! Nicht feuergefährlich !

Die
Fleckenreinigung
im Hause

Von der praktisch-wissenschaftlichen Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine geprüft u. empfohlen.
Flasche 85 Pfg. Doppelflasche M. 1.4[illegible]
Zu haben in allen Drogerien und einschlägigen Geschäften:
Hersteller: Drawin-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart. Ew64

Vertreter u. Engrosauslieferungslager:
Walter Kreth, Mannheim
F 5, 1 Fernsprecher 29677

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 26. Januar 1927
Vorstellung Nr. 162. Miete E. Nr. 19
Die Bohème.
Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Giacosa u. L. Jllica. – Deutsch von Ludwig Hartmann. – Musik von Giacomo Puccini. – Spielleitung: Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung: Werner Gößling
Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Personen:

Rudolf	Ladislaus Vajda
Schaunard	Hugo Voisin
Marcell	Christian Könker
Collin	Karl Mang
Bernard	Rudolf Wünzer
Mimi	Annie Geier
Musette	Rose Lind
Parpignol	August Kilian
Alcindor	Alfred Landory
Zollwächter	Adolf Karlinger
Sergeant	Karl Zöller

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 26. Januar 1927
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes Abt. 12—33, (Abt. 12 v. 586—600), (Abt. 33 v. 1651—1685), Abt. 321, 410, 411, 414, 426, 451 465, 471—475, 481—483, 491—505, 511, 516, 526
Die Ballerina des Königs
Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein
In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz
Anfang 8 Uhr Ende gegen 10.30 Uhr

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen der I. Teil
von Deutschlands bedeutendstem Filmwerk:
Bismarck
Das Jahr 1848.
Im Arbeitszimmer des Königs. Beginn der Revolution. Bismarck bei seinen Bauern in Schönhausen. In der Wachtstube in Potsdam. Der österreichische Gesandte bei König Friedrich Wilhelm IV. Die Sitzung der zweiten Kammer. Die Kaiserdeputation bei König Friedrich Wilhelm IV. Ernennung Bismarcks zum Bundesgesandten in Frankfurt a. M. Arbeitszimmer des Grafen Thun in Frankfurt. Sitzung des Bundestages in Frankfurt a. Main. Gesellschaft bei Bismarck in Frankfurt a. Main. Abdankung König Friedrich Wilhelms IV.
Beifilm 3.30, 5.50, 8.15 Uhr; Bismarckfilm 4, 6.15, 8.40-10.30 Uhr.

Ab 28. Januar
II. Teil
Ein Geschichtsgemälde von gewaltigen Ausmaßen.

Es wird gebeten, die Anfangszeiten nach Möglichkeit zu benutzen, jedoch kann der Zutritt jederzeit erfolgen!
Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Großes Künstler-Orchester

Künstler-Theater Apollo

Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr
Einmaliger Vortragsabend
ALEXANDER MOISSI
Zum Vortrag gelangen ernste und heitere Gedichte und Prosa u. a.
„Die Prinzessin auf der Erbse" . . . von Ch. Andersen | „Der tugendhafte Hund" . . . von Rob. Luise
„Der Arbeitsmann" . . . von R. Dehmel | „Der Löwe Alois" . . . von Gust. Meyrink
„Der Gott und die Bajadere" . . . von J. W. v. Goethe | „Der Panther" . . . von Rainer M. Rilke
Preise Mk. 1.–, 1.50, 2.–, 3.–, 4.–, 5.–, 6.–. Kartenvorverkauf: M'heimer Musikhaus P 7, 14, Konzertkasse Heckel O 3, 10 u. an der Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbrochen

Deutsche Kranken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin W 57
Privat-Krankenversicherung mit Gewinnbeteiligung der Nichterkrankten bis zu 80%
Aktienkapital M. 2000000 Organisationsfonds M. 150000
Landesdirektion **Mannheim, Q 1, 5/6,** 2. Stock Tel. 26984
Die Deutsche Krankenversicherung vereinigt in der geradezu idealsten Weise eine
Krankenkasse
Sparkasse
und **Sterbekasse**
und vergütet ihren nichterkrankten Versicherten nach Ablauf des Geschäftsjahres bis zu 80% der eingezahlten Jahresprämien
Unbedingte freie Arztwahl und Behandlung als Privatpatient. Kein Krankenschein, keine Krankmeldung. Unfall- und hohes Sterbegeld frei eingeschlossen
Anmeldung nimmt entgegen *2577/80
General-Vertreter **Friedrich Carl,** Dalbergstraße 5
Telephon Nr. 26100
Tüchtige, gewissenhafte Vertreter noch gesucht.

DER HEILIGE BERG

Reichspost

Tel. 32303 **Q 1, 11** Tel. 32363
Jeden Mittwoch u. Samstag
Faschings-Rummel
Rizzi-Bräu und Reine Weine
*2625

Pianos

preiswert abzugeben, sehr günstige Beding. 100 Mk. Anzahlg. 50 Mk. Monatsrat.
Wilko Meyer, Klavierb., D 2, 16
Stimmungen u. Reparat.
Tel. 31495. 2661

Heutiger Vortrags-Abend

Casino, R 1, 1
Gesangsschule *2656
Emma Wolf-Dengel — Paul Krause
verlegt
auf Dienstag, 8. Februar
Karten b. K. Ferd. Heckel, O 3, 10, M'h. Musikhaus P 7. 14 a

Masken- u. Theaterkostüme

leihweise im einzigen **Spezialgeschäft** am Platze! 620
Adler & Binge, P 3, 11 II Telephon 22688

Vornehme **Uebergangshüte**
große Auswahl von **4.50 RM.** an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links.

Ev. Diakonissenverein.

Montag, den 31. Jan., nachm. ½6 Uhr
außerordentliche Mitgliederversammlung
im Diakonissenhaus.
T. O.: 1. Genehmigung der neuen Satzungen.
2. Aufnahme eines Darlehens für das Mädchenheim Bethanien. 864
Der Vorstand: Achtnich, Kirchenrat.

Elegante, neue Herren- u. Damen-**Masken** billig zu verleih. 2841 Lili Baum, C 4, 8, IV.

Schöne Herren- und Damen-Masken und Fantasiekostüme billig zu verleih. u. zu verkauf. Uhl, K 1, 5, II. *2097

Schreiber

Preisermäßigung

für Butter und Käse

Fst. Holl.-Butter	Pfd. 2.15
Ia. Schweizerkäse	¼ Pfd. 35 ₰
Allgäuer Stangenkäse	Pfd. 68 ₰
Edamer-Käse	Pfd. 78 ₰

Camembert, Münster Rahmkäse
Gervais, Roquefort
Parmesan-Käse
ferner empfehle
Schwarzwälder
Kirsch- und Zwetschgenwasser
echten Weinbrand
Schreibers Kümmel
Neuwieder Kümmel
Steinhäger, Monopolbranntwein
Schreiber

P. Deuß, P 1.7

Heute und folgende Tage
besonders preiswert

Cabliau ohne Kopf	**40 Pfg.**
„ ausgeschnitten	**50 Pfg.**
Großer Schellfisch	**40 Pfg.**
Goldbarsch	**40 Pfg.**

Täglich frische Räucherwaren, sowie alle **Fischmarinaden,** in großen und kleinen Dosen. *2664

Achtung Kegler!

Für Montag abend werd. noch einige gute Kegler gesucht. Angeb. unter H C 23 an die Geschäftsstelle. B232

Bülow-Pianos

neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig auch bei Teilzahlung. 819
Fr. Siering
C 7 Nr. 8 Kein Laden.

Vorzügliches
Tafelklavier
f. Verein sehr geeignet, sowie ein wenig gesp.
Thürmer-Piano
Nußbaum, äußerst bill. zu verkaufen. 825
A. Herrmann,
Pianos L 11, 7.

Leonhard Hirsch

J 1, 16/17 **Tel. 31711**
Aus nur diesswöchentlichen Schlachtungen kommen heute wieder herein
Ein Waggon ⟷ Ein Waggon
I. holländische holländ. nüchtern
Bratenschweine ⟷ Kälber
Einheitspreis für alle Stücke wieder Pfd. **1.08**
Verkauf ab Donnerstag abend Kotelett Brust Haxen Pfd. **80** Pfg.
Brat., Nierenbr. Pfd. 1 M.
Schweinskopf, Rüssel, Ohren, Haxen, frisch und gesalzen.
➤ Pfund **80** Pfennig ◄
Prima Dürrfleisch . . . Pfd. 1.55
I. roher Schinken . . ¼ Pfd. 50 Pfg.
I. gekochter Schinken ¼ Pfd. 60 Pfg.
Prima Koscherwurst . . Pfd. 80 Pfg.
Prima Lioner u. Krakauer Pfd. 90 Pfg.
Mein bekannt II.
➤ **Hammelfleisch** ◄
ist diese Woche wieder im Preis herabgef.
Ragout Pfd. 80 Pfg. Kotelett Pfd. 90 Pfg. Braten Pfd. 1.– Mk.
Fr. Fleisch, Qualitätsw. Pfd. **80** Pfg.
fr. Kalb- u. Schweinelungen Pfd. 75 Pfg.
fr. Kalb- u. Schweineleber Pfd. 1.50 Mk.
frisch gekochte Sülze . . . Pfd. 50 Pfg.
frisch gekochten Ochsenmaul Pfd. 35 Pfg.

Badische Heimat E. V.

Ortsgruppe Mannheim.
Donnerstag, 27. Jan. 8 Uhr abends
Mitgliederversammlung
Kaufmannsheim C 1, 10/11. 819

Reiner Bienen-
Honig
9 Pfd. netto M 12.50, 5 Pfund M 7.50 frei Nachnahme. B157
Anna Breiner, Birkenhördt 72 Pfälz. Vogesen.

Schlafzimmer

B100
in versch. Holzarten, hochglanz poliert, aparte Modelle, Qualitätsarb. enorm billig
Möbel-Zahn nur J 5, 10. Tel. 26923

Gußeisen, porzellan-emaillierte
BADEWANNEN
172 cm mit mess. vern. Ab- und Ueberlaufventil
Rmk. 80.-
Erstklassiges Fabrikat! — Beste Qualität!
Zahlungserleichterung!
„Prof. Junkers" und „Vaillant"-B deöfen Waschtische etc. billigst. *2695
E. Luginsland, Sanitäre Anlagen Große Ausstellungsräume M 4, 12

Bruch-Heilung

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafte Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:
Herr Dr. med. J. L., approbierter Arzt: Mit Ihrer Bruchheilungs-Methode und Ihren Hilfsmitteln ist es mir gelungen, in oft überraschender Weise und überraschend kurzer Zeit — nur Wochen bezw. wenige Monate — selbst veraltete und schon trostlose Fälle von Brüchen gut und dauernd auszuheilen bei Patienten jeden Alters und Geschlechts. Ihre Heilmethode ist wirklich ein Segen für viele und müßte von jedem besorgten Arzt beherrscht und angewandt werden.
Herr Dr. med. H. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerschwerster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu restloser dauernder Ausheilung.
Herr Dr. med. S., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.
Herr Jak. Br., Schmiedemeister aus Sulzfeld (Baden) schreibt: Ich teile Ihnen höflichst mit, daß ich über die Behandlung meines linksseitigen kopfgroßen Leisten-Hodenbruches sehr zufrieden bin. Ich arbeite als Schmiedemeister schon 6 Wochen ohne jedes Band und kann jedem versichern, daß keinerlei Beschwerden mehr vorhanden sind. Selbst ein hervorragender Blinddarm- und Bruchoperateur äußerte sich dahingehend: Auf Bruch verstehen sich die Herren doch.
Sprechstunde unseres approbierten speziell ausgebildeten Vertrauensarztes Dr. med. A. Laible (früher bei Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg) in Mannheim, Union-Hotel, am Sonntag, den 30. Januar, nachm. von 3½—7 Uhr und am Montag, den 31. Januar, vormittags von 9—1 Uhr und nachm. von 3—7 Uhr; in: Ludwigshafen, Hotel Pfälzer Hof, am Dienstag, den 1. Februar, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 3—7 Uhr. Ba238
„Hansa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H. / Bremen
Wir warnen vor erfolglosen und oft unreellen Nachahmungen unserer Heilmethode.

Speisezimmer und Herrenzimmer

hervorragend schöne Modelle, von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. – Billigste Preise. Ö32
A. Straus & Co.
J 1, 17.

Wo?

lasse ich meine **Brillant-Goldwaren Uhren reparieren**
Umarbeiten – Anfertigen streng reell, gut und billig

Im **Goldschmiedehaus Wilh. Braun** Goldschmiedemeister
H 1, 6 gegenüber Kaufhaus
Telephon 32547

Wer morgens müde und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Hauskur mit dem echten
Doppelherz
dem ärztl. empfohl. Kraftitrank bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu. Originalflaschen zu 2. 3.50 u. 4.80 M. Echt durch:
Storchen-Drogerie
A. Goßmann, Marktplatz.

Schwere, gediegene
Speisezimmer
in nur best. Ausführ. konkurrenzlos billig zu verkaufen. *2691
Rob. Leiffer
Bismarckplatz 15.

Gesucht
Gartengrund
in das Neubaugebiet Lindenhof. Angeb. erb. unter F D 178 an die Geschäftsstelle. 889

Bestelle zeitig Deine Zeitung
1. Februar
NMZ

Offene Stellen

Altbekannte Lebensmittelfabrik der

Markenartikelbranche

sucht für Baden, Württemberg und Freistaat Hessen je einen erfahrenen, gut eingeführten Ga212

Reisenden

aus dem Kolonialwarenhandel zum alsbaldigen Eintritt.

Nur durchaus bewährte und sichere Verkaufskräfte mit guten Beziehungen zu Groß- und Kleinhandelsgeschäften des Kolonialwarenhandels wollen ihre ausführlichen Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an Ala Haasenstein & Vogler A. G. Karlsruhe unt. K L 58 K einsenden.

Vollkaufmann

jung. Alters, tüchtig, zuverl., geeignet auch für Außendienst, für ausbaufähige Stellung per bald gesucht. *2642

Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschrift., Lichtbild und Gehaltsansprüchen einzureichen unter F R 176 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bedeutendes Teermakadam-Straßenbau-Unternehmen

sucht

für Akquisition und Einbau bestgeeigneten

Bau Ingenieur oder Unternehmer

zwecks Errichtung von Zweigstellen. Angebote unter Df C A 146 befördert Rudolf Mosse, Düsseldorf. Em103

Tätiger oder stiller Teilhaber

mit circa 50 000 ℳ Einlage zur Erweiterung einer seit 33 Jahren bestehenden, nachweislich gutgehenden Großhandlung mit alter Kundschaft gesucht. *2651

Angebote unter H B 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Zahntechniker

für Dauerstellung per bald gesucht. *2608

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter G N 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen für unsere Kleindreherei einen

tüchtigen

Kontrollmeister.

Bewerber müssen gelernte Dreher, mit dem Toleranzwesen im Präzisionsmaschinenbau vertraut sein u. genügend Energie besitzen, um sich durchsetzen zu können. 859

Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins, erbeten an die

Personalabteilung der Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Cie., Akt.-Ges., Frankenthal/Pfalz.

Großhandelsfirma sucht

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschr. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter F N 187 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 872

Wir suchen per sofort für unsere Abteilung Kleiderstoffe eine allererste 854

Verkäuferin

Grundbedingung: Fachkenntnisse, gute Verkaufskraft, nur Damen mit langjähr. Erfahrung. — Schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche an

Louis Landauer Kaufhaus in Pirmasens

Für uns. groß angelegte Abteilung Damenwäsche suchen wir per sofort oder später eine tüchtige, erste

Verkäuferin

bei hohem Gehalt. 858

Nur bestempfohlene Kräfte, die langjährig in der Branche tätig sind, und den Artikel genau beherrschen, sich an d. Disposition mitbeteiligen können, wollen Angebote einreichen mit Bild und Gehaltsansprüchen.

Theodor Kaufmann, Ludwigshafen am Rhein.

Perf. Herrschaftsköchin

umsichtig und zuverlässig, zu baldigem Eintritt gesucht. Dauerstellung bei gutem Lohn. Beste Zeugnisse erforderlich. 862

Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsforderung unter F G 181 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Jüngere Herren

für leichte Werbetätigkeit bei Firma und hoher Provision gesucht. *2620

Q 5, 16, Laden.

Suche per 1. Februar tüchtigen

jungen Herrn

z. Besuche v. Privaten mit gangb. Zeitschrift. Anfangsgehalt 120 ℳ. Angebote unt. H Q 36 an die Geschst. *2681

Tüchtige

Verkaufskräfte

gesucht. Firma u. hohe Provision. *2621

Q 5, 16, Laden.

Jüngere

kaufm. Kraft

nicht über 22 Jahre, sofort gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. erb. unter G K 100 an die Geschäftsstelle. *2594

Chauffeur

nücht., erstkl. Fahrer u. Wagenpfleger, der mit allen vork. Reparaturen vertraut sein muß, gesucht. Erstkl. Referenzen Bedingung.

Angeb. unt. H A 21 an die Geschst. *2688

16—18jähr. kräftiger

Jg. Mann

z. Besorgen v. Stadtkommissionen u. Hausarbeit sofort gesucht. Radfahrer bevorzugt.

Q 4, 4, Büro part. *2579

Tüchtiger

Damenfriseur

(gt. Bubikopfschneider) mit etw. Kapital von Friseuse z. Gründung eines Damen-Salons gesucht. Angebote unt. G S 13 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2617

Lehrling

m. gut. Schulbild. für

Drogerie

gesucht. Angebote unt. G C 98 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2565

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

mit buchhalterischen Kenntnissen per sofort gesucht. Angebote unter H M 82 an die Geschst. *2672

Bürogehilfin

Anfängerin, die flott das Telephon bedienen kann, sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften (ohne Ang. d. Gehaltsanspr. zwecklos) unter F K 184 an die Geschäftsst. 887

Anständiges

Servierfräulein

welches im Cafehausservice bewandert ist, gesucht. Café Lindner, L 12, 16. *2644

Wir suchen zur Führung unseres kl. kinderl. Haushalts bei guter Bezahlg. u. Behandlung ein kath.

Mädchen

ehrlich, tüchtig und charaktervoll, durchaus perfekt im Kochen und in allen häusl. Arbeiten erfahren. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild sowie Lohnanspr. sind zu senden unt. S. Z. 88 nach Lampertheim am Rhein, postlag. 827

Alleinmädchen

welches schon in besser. Häusern gedient hat, gute Zeugnisse besitzt, in allen Hausarbeiten erfahren ist und gut bürgerl. kochen kann, per 1. 2. gesucht.

Freudenthaler, Werderstr. 30. *2634

Ich suche

für 1. Februar ein tüchtiges

Alleinmädchen

das gut kochen kann. Vorzustellen: Café und Konditorei Böhm, Ludwigshafen a. Rh. 870

Stellen-Gesuche

Perfekte Bürodame

in bisheriger Tätigkeit Stenotypistin und Buchhalterin, sucht wegen Abbaus anderweitige Stellung. Ia. Zeugnisse u. Referenz. Gefl. Angebote unter H B 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2635

Jg. Mann, 17 J. a., 2 J. kaufm. Lehrzeit, sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich als Verkäufer auszubilden. Ang. u. E Y 69 an die Geschst. *2504

Tücht. ehrl. Mädchen (30 J.), das gut bgl. kochen kann, sucht Stelle in klein., bess. Haushalt bis 1. 2. od. 1. 3. 27. Angeb. unt. D Y 44 an d. Geschst. B333

Frau

in den 40er Jahren, sucht Stelle bei kränkl. Herrn od. Dame, da in der Krankenpflege sehr erfahren. Näheres bei Frau Wagner, Mannheim, Lenaustr. 39. B346

Gediegenes

Servierfräulein

durchaus gewandt, sucht per sofort Stellg. evtl. auch Aushilfe in Café od. Weinrestaur. Gefl. Angebote unter H S 38 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2646

Für meine Tochter, 14 Jahre, gew., kräft. Mädchen, d. zu Ostern Untertertia verläßt, suche ich eine *2652

Lehrstelle.

Angebote unt. H F 26 an die Geschäftsstelle.

Suche als *2680

Alleinmädchen

Stellg. in gut. Hause. Gute Zeugnisse. Näh. Friseursalon Trunk, Rheinauhafen.

Verkäufe

Ein- und Mehr-Familienhäuser

in großer Auswahl m. Vor- u. Rückgarten in bester Lage M'heim - Feudenheim unter sehr günstigen Bedingg. zu verkaufen. Anton Strobel, Baugeschäft, Mannheim-Feudenheim, Ziethenstraße 52, 71 Telephon 27 914.

Spenglereieinrichtung

zu verk. Gute Kundschaft, Werkstatt und Wohnung kann mit übernommen werden. Angebote unter G J 4 an die Geschst. B358

3 Tonnen

Lastwagen

„Arbenz" preisw. zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2619

2 Billard

und B356

1 Matsch-Billard

zu verkaufen. Näher. bei Rennert, T 2. 4.

Allererstkl.

Piano

ganz wenig gespielt, äußerst günstig zu verkaufen. Angebote unt. G O 163 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 828

Umzugsgut — gebrauchte Möbel: sehr gut erh. Schränke, Küche, Sofas, große Kleiderablage, Speisezimmerbüfett, 2 große Facettespiegel, viele Einricht.-Gegenstände billig zu verk. Näher. Packfahrt, Q 7, 21. *2668

Einige gebrauchte

Nähmaschinen

billig abzugeb. Handmasch. v. 8 ℳ an, Fußmaschine v. 15 ℳ an. Zahlungserleichterg. K. Pfaffenhuber, H 3, 2 856

Preisw. zu verkaufen

1 gebr. Küchenherd

1 kleiner Füllofen, 1 Wäschemolle (Holz) Zu erfr. A 1, 4, Hof. *2647

Herren- u. Damen-Rad

Luxusausf., ev. gegen Teilzahlung zu verk. Rheinhäuserstr. 90, pt. *2661

Smoking- und Gehrock-Anzug

fast neu, mittl. Figur, sehr preiswert zu verkaufen. *2662

Lauchheimer, Schwetzingerstr. 27, Teleph. 31 473.

2 Pieretten

f. schl. Figur zu verk. Anzusch. v. 2—4 Uhr *2655 C 4, 4, 2. St.

Zwei weiße

Kinderbetten

(Holz) und ein großes Eisenbett bill. zu verkauf. Waldparkstr. 31, 2. Stock links. *2117

Schreibtisch

mit Stuhl zu verkauf. Mittelstr. 54, 4. St. r. *2696

Kauf-Gesuche

Ein gutgehendes

Friseurgeschäft

zu kaufen gesucht. Angebote unt. G U 15 an die Geschäftsst. B357

Schreibmaschine

neueren Systems, zu kaufen gesucht. 341

Peter Rigins G.m.b.H., Mannheim, Verbindungskanal I. Ufer Nr. 6.

Guterhalt. weißlack. Kleiderschrank z. kauf. gef. Ang. m. Preis u. F J 183 an die Geschst. *2629

Miet-Gesuche

Büroräume

2—3 Zimmer, Zentrum der Stadt, sofort gesucht. Angebote unt. F Y 94 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2581

7-8 Zimmer u. Zubehör

1. oder 2. Etage Nähe Wasserturm per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter S. M. 1952 an Ann.-Exp. D. Frenz, G.m.b.H., Mannheim. Ed271

Beschlagnahmefreie

3-4 Zimmer Wohnung

p. 1. März od. 1. April gesucht. Angebote unt. G I. 6 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B354

Relt. kinderlos. Ehepaar sucht B347

3 Zimmer

Küche und Bad. Angebote unt. F T 50 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in der Nähe von E 6 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter F A 175 an die Geschäftsstelle. 839

Möbelkäufer!

Offeriere solange Vorrat, große Posten

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen

Einzelmöbel

zu beispiellos billigen Preisen. Es kommen nur prima Fabrikate zum Verkauf.

Langjährige Garantie. 882

Zahlung nach Uebereinkunft.

Möbelhaus Ohrenstein

S 4, 23/24.

Hypothekengelder

zur

1sten Stelle

auf Privat- und Geschäftshäuser, bester Lage, hat zu vergeben. Ed271

J. Zilles

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft

N 5, 1 Mannheim Tel. 20876

Sicher Ziehung! Hochhauser Geld Lotterie

50000 12500 5000

Ziehung 4. I. 1927 | Preis MK 1.— 11 Stück 10 M Porto u. Liste 25 ₰

Stürmer MANNHEIM O7, 11

POSTSCH.-KONTO: KARLSRUHE Nr 17043

und alle Losverkaufsstellen 820

LOSZAHL - HÖCHST - U. GESAMTGEWINNE

Der Weg aus der Wohnungsnot

Diese Broschüre muß jeder lesen: Angestellte, Beamte, Angehörige freier Berufe bestellt sofort kostenlos dieselbe bei der Gartenheim-Bau-Genossenschaft Mannheim, Waldparkstraße Nr. 5, Telephon 33 723. 829

Miet-Gesuche

Für die hiesige Vertretung einer großen Gummiwaren-Fabrik werden in zentr. Lage zu ebener Erde gelegene

Büro- u. Lagerräume

gesucht.

Angebote unter F E 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 850

Lagerraum

zu Versteigerungszwecken gegen Vergütung sofort zu mieten gesucht. *2683

Haas, M 2, 13, part.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

in bester Lage d. Innenstadt gegen 5—6 Zimmerwohnung, nicht zu weit v. Hauptbahnhof, zu tauschen gesucht. Angeb. unt. F C 177 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2685

2 Zimmer und Küche

in Oststadt, Schwetzingerstraße, Seckenheimerstraße, Kaiserring oder dergleichen gesucht. Gleiche Wohnung Neckarstadt kann in Tausch gegeben werden. 860

Angebote unter F H 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche in Waldhof zu tausch. gesucht geg. 3 Zimmer und Küche in Oststadt, Schwetzingerstadt. Angebote unt. M. M. 1950 a. Ann.-Exp. D. Frenz G.m.b.H., Mannheim. Ed271

Berufst. Dame sucht auf 1. Febr. großes

möbliertes Zimmer

(Zentrum) in gutem, ruhigem Hause. Gefl. Angebote unt. E Q 61 an die Geschst. B340

Schön möbl. Zimmer

von besser. Herrn in gutem Hause Zentrum gesucht. Gefl. Angeb. unter E R 62 an die Geschäftsstelle. B339

Großes

leeres Zimmer

mit Kochgelegenh. von kinderlos. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unter G H 3 an die Geschäftsstelle. *2601

Vermietungen

Groß. Räumlichkeiten

geeignet für Fabrikationszwecke jeder Art, sowie für Lagerräume, evtl. auch getrennt, in Schwetzingen

zu vermieten oder auch zu verkaufen

Angebote unter M M O 1058 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ea152

Zu vermieten:

In der Nähe des Neckarvorlandes sind p. sof.

geräumige Lagerräume

von ca. 500 qm, die sich für Werkstätten, Fabrikation oder Lager besonders eignen, zu vermieten. B365

Interessenten wollen sich unter H H 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. wenden.

Sonnige 3 Zimmerwohnung

mit Bad, niedrige Miete, gegen Umzugsvergütung und Dringlichkeitskarte zu vermieten.

Angebote unter H L 31 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2668

2 schöne leere Zimmer

mit elektr. Licht, evtl. Küchenbenützung, an sol. ruhiges Ehepaar sofort oder 1. 2. zu vermieten. Angebote unter E Y 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2624

Neckarstadt.

Schön möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, nur an anständigen Herrn, sofort zu vermieten. *2690

Stamitzstraße 18, part. links.

Vermietungen

Schriesheim.

In schöner Lage 2—3 Zimmerwohnung, 1 Tr. hoch, mit Zubehör sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter E X 172 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *2022

Schöne sonnige

Etagen-Wohnung

in gutem Hause, zentrale Lage, 6 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, sofort beziehbar, gegen Dringlichkeitskarte zu vermieten. Gefl. Anfragen unter F M 196 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 868

Laden

m. 2 Zimmer u. Küche in guter Geschäftslage zu vermieten. *2046

Zu erfr. bei Jänsch, Ackerstr. 18, 2. Stock.

In Worms. Laden

allererste Geschäftslage preisw. zu vermieten. Wohn.-Nachw. Worms Kämmererstr. 50. *2686

Zwei große schöne

Zimmer und Küche

gegen Herricht.-Kosten an Ehep. ohne Kinder zu vermiet. Friedensmiete. Dringlk.-Karte erforderl. Adresse in der Geschäftsst. B349

In gutem Hause ist schön großes möbliert.

Wohn- wie Schlafzimmer

mit Küchenbenütz. auf 1. März an gutsit. Ehepaar zu vermiet. Gefl. Angebote unt. E X 68 an die Geschst. *2503

Freundl. möbl. Zimmer

per 1. Febr. zu verm. J 3, 2, 4. St. rechts o. 2. St. links anzusehen. *2659

Eleg. möbl. Zimmer mit Tel., Schreibt. u. el. Licht in gut. Lage sof. od. 1. 2. zu verm. Rheindammstr. 68, p. r. B348

Möbl. Zimmer zu vermiet. Anzusehen nach 6 Uhr abends. Krappmühlstr. 16, *2690 3. St. links.

Frdl. möbl. Zimmer, elekt. Licht, p. 1. Febr. zu vermieten. *2653

Martin, E 7, 15, 3. Stock rechts.

Gut möbl., heizbares Zimmer m. el. Licht an berufst. Herrn oder Dame per 1. 2. zu vermiet., evtl. mit Kochgel. *2671

B 4, 7, 3 Trepp.

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, an bess. Herrn s. sof. zu verm. T 2, 6, part. links. *2682

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten. *2698

Eichelsheimerstr. 16, 5. St. bei Ebert.

Vermischtes

Plissee

Stoffknöpfe

Schammeringer, T 1, 10 Masken von 2 Mk. an. B367

Zum Nähen und Flicken nimmt noch an bei billiger Berechnung. Frl. Walter, Waldhofstr. 128. B362

Vermischtes

Masseuse

Sprechstund. v. 10 bis 6 Uhr. Kaiserring 20, 2 Tr. rechts. *2684

Schreibmaschine

mit Tisch, Mercedes oder Continental ferner ein klein. Tisch ung. Größe 70×90 cm beides nur sehr gut erhalten, zu kauf. gesucht Angeb. mit Preis unt. F O 188 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 880

Prachtvolle

Schlafzimmer-Einrichtung

(Eiche) 3türig, 180 cm breit (Ausnahmepreis)

M. 476.-

verkauft *2691

Binzenhöfer

Möbelgeschäft Augartenstraße 38

Geldverkehr

Hypothekengeld

auch 2. und 3. Stelle. Auszahlg. in wenigen Tagen. Ankauf von Hypotheken. *2580

Kredite

gewährt. F. Schmidt, Dammstr. 12. Geschäftszeit 9—11 Uhr.

8-10000.- RM.

als Hypothek an 2. Stelle auf Geschäftshaus in 1. Stadtlage zu 8% Zinsen gesucht. Gottlieb Wolff (M. D. M.), Meerfeldstraße 66, Tel. 26 549. *2687

Mk. 3000.-

v. Geschäftsmann auf 6 Monate gegen gute Sicherheit und hohen Zins gesucht. Angeb. unter H J 29 an die Geschäftsstelle. *2694

Unterricht

Neue B359

Gymnastikkurse

beginnen Februar. Mäßiges Honorar. Anneliese Simrm-Thory, Parkring 18. Telephon 22 133.

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3. B99

MARCHIVUM